

Aage A. HANSEN-LÖVE (Wien)

'ERINNERN - VERGESSEN - GEDÄCHTNIS' ALS PARADIGMA DES
RUSSISCHEN SYMBOLISMUS, - TEIL I : DIABOLISCHES MODELL

Diese Studie präsentiert einen Ausschnitt aus der Gesamt-
paradigmatik des russischen Symbolismus und bildet damit den
"Teil eines Teils" (etc.) einer umfassenden Darstellung seines
Symbolsystems.¹ Dies freilich mit folgenden Einschränkungen:
Die paradigmatische Analyse erfaßt vom Gesamtkorpus der symbo-
listischen Texte nur die *L y r i k*² (das aber so vollständig
wie möglich) und von dieser - in der vorliegenden Arbeit - nur
jene Gedichte, die für den Frühsymbolismus (= "Diabolik") cha-
rakteristische sind.³

Der Begriff "Frühsymbolismus" (oder "Symbolismus der I.Ge-
neration) umfaßt den chronologischen Aspekt des behandelten Aus-
schnittes (also etwa die 90er Jahre des 19. Jahrhunderts und da-
mit des Frühwerk von V.Brjusov, Z.Gippius, D.Merežkovskij, F.
Sologub, Vl.Solov'ev, K.Bal'mont, K.Slučevskij, N.Minskij, K.
Fofanov u.a.)⁴. Typologisch gesehen figuriert diese
chronologische "Phase" als e r s t e s Modell (abgekürzt als
SI = "diabolischer Symbolismus", "Diabolik") einer t r i a d i -
s c h e n Gliederung des Gesamtsymbolismus.

Die darauffolgende chronologische Phase (etwa 1900- 1906/7)
wird allgemein mit dem Auftreten der II. Symbolistengeneration
assoziiert (A.Blok, A.Belyj, Vj.Ivanov, M.Vološin, S. Gorodeckij
u.a.); in meiner Typologie steht diese als SII abgekürzte Phase
für das Modell eines "mythopoetischen" Symbolismus, also eines
religiös-metaphysischen Maximalprogramms einer Religion bzw.
Mythos gewordenen Kunst ("slovotvorčestvo" = "mifotvorčestvo" =
"žiznetvorčestvo"). Parallel und synchron zu diesem im engeren
(bzw. eigentlichen Sinne) "symbolistischen Symbolismus" entwik-
kelte sich das Werk der Vertreter des SI fort, ohne freilich
grundlegende Korrekturen am eigenen Ausgangsmodell vorzunehmen.
Daher werden in die Analyse des SI auch solche Texte einbezogen,
die n a c h 1900 (also etwa bis 1907) verfaßt wurden.

Wie die gesonderte Darstellung des SII (auch in der Einschränkung auf das 'Erinnern-Vergessen-Gedächtnis'-Paradigma)⁵ zeigen wird (sie erscheint als Teil II der vorliegenden Studie), bildet die Paradigmatik des SI gewissermaßen den kanonisierten Symbolkode (und auch den im voraus bekannten intertextuellen Hintergrund) für die Entfaltung des SII-Modells. Ohne Übertreibung kann man sagen, daß der mythopoetische SII das diabolische Modell des SI geradezu v o r a u s s e t z t , da ansonsten eine paradigmatische Rekonstruktion des SII fragmentarisch, ja unmöglich wäre. Dies gilt in besonderem Maße auch für den pragmatischen Kontext - also den Erwartungshorizont des zeitgenössischen "native reader" (der ja im weiteren Sinne auch "Symbolist" sein mußte), dessen "appercepcionnyj fon" mit Informationen aus dem Ausgangsmodell des SI "austapeziert" war.

Während also die Rekonstruktion der Symbol-Paradigmatik des SII auf die "Vorgabe" durch den SI angewiesen ist, bedient sich der Symbolismus der dritten Phase (also etwa 1906/7 bis in die 20er Jahre) b e i d e r Modelle (also SI und SII) s i m u l t a n in e i n und demselben Text. Solchermaßen kommt es zu einem semantischen I n t e r f e r i e r e n und einem axiologischen O s z i l l i e r e n beider Ausgangsmodelle (I + II) innerhalb eines Textes, der diese Modelle gewissermaßen gegeneinander ausspielt, konträr (Semantik) bzw. polar (Symbolik) setzt. Dieses Modell des SIII wird konsequenterweise als "grotesk-karnevalesker Symbolismus" bezeichnet. Ihm ist der III. Artikel dieser Reihe gewidmet.

Eine kontrastive Analyse der Paradigmatik von SI-SII-SIII rekonstruiert zwei Typen von D i f f e r e n z e n zwischen diesen drei Modellen des Symbolismus: Eine semantische Differenz, die vor allem darin besteht, daß bestimmte Positionen des semantischen Systems realisiert werden, andere jedoch als Nullstellen signifikant sind; eine axiologische Differenz ergibt sich einerseits aus dem Wegfallen bzw. Hinzukommen von semantischen Positionen, andererseits aus der unterschiedlichen Korrelation der Wertigkeit dieser Positionen innerhalb des jeweiligen Symbolismus-Modells und zwischen diesen Modellen. Die unten präsentierten Schemata von SI und SII (eingeschränkt freilich auf die hier behandelte Paradigmatik) machen beide Differenz-Typen auch optisch anschaulich.

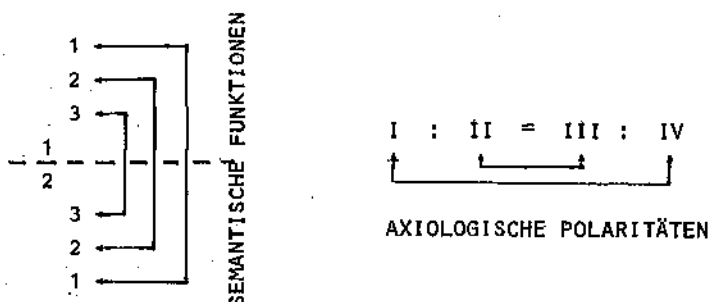
Während im SI ein *s y m m e t r i s c h e s* Verhältnis in der Horizontalen (also der axiologischen Achse) und der Vertikalen (also der semantischen Achse) besteht, herrscht im mythopoetischen SII ganz eindeutig eine *a s y m m e t r i s c h e* Korrelation vor allem auf der axiologischen Achse vor: Was ganz eindeutig fehlt (oder nur in Spurenelementen vorkommt) ist die negativ-destruktive Wertsphäre im SII; diese kann nur durch das oben erwähnte Mitassoziieren des SI-Modells substituiert werden. Die in eckigen Klammern markierten Positionen sind sogar wie ausschließlich auf die Poesie A.Bloks in dieser Phase beschränkt und daher nur bedingt merkmalshaft.

Das symmetrische Verhältnis von positivem und negativem Wert im diabolischen System des SI ist nicht nur aus dem Rekonstrukt seines Kode ableitbar, sondern auch auf der Textebene (d.h. als in sich kontradiktorische Mitteilung) realisiert. Der Diaboliker bedient sich dabei sowohl einer axiologischen als auch semantischen Widersprüchlichkeit: Die einander logisch und pragmatisch ausschließenden positiven und negativen Werte (ein und desselben Motivs) werden simultan und - im Extremfall - gleichwertig präsentiert, wobei sich ihre axiologischen "Valenzen" gleichsam aufheben, neutralisieren, bzw. aus der Sicht des Diabolikers - in "Nichts" auflösen. So sind etwa 'VOSPOMINANIE'-II und 'VOSPOMINANIE'-III völlig "gleichwertig" (im Vokabular des SI: "gleichgültig" im Sinne des fatalistischen "vsě ravno"); eigentliches Ziel des diabolischen *D i s k u r s e s* ist die Mitteilung eben dieser Neutralisierung und Annihilierung axiologischer Polaritäten: Das Motiv etwa des "Žit' vospominaniem" markiert einerseits einen positiven Habitus (Gleich-oder Überwertigkeit des "Fiktionalen", d.h. "son", "mečta" etc. gegenüber dem "Realen", der faktischen Empirie, dem "byt"), gleichzeitig aber auch (im selben Ausmaß) einen negativ-destruktiven Zustand der Selbsterstörung, der Inkonsistenz einer "Scheinwelt" ("den'" - "ten'", "izmena" etc.). Gleiches gilt für alle anderen Motive auf den Achsen II-III und I-IV, wobei letztere (also die semantische Modalität 'aktiv-transitiv' positiv/negativ) gegenüber II-III viel schwächer ausgebildet ist. (Dies gilt übrigens in noch höherem Maße für das Modell des SII)

Die diabolische "Symmetrie" konstituiert also ein Verhältnis des "Sowohl-Als auch" und eines des "Weder-Noch" zwischen

den konträren, ja einander normalerweise ausschließenden Wertigkeiten, wodurch eine "leere" Mitteilung auf der *S i n n e b e n e* (also in der Sphäre der werthafter, intentionalen Interpretation von Texten) erzeugt wird.

Dieser axiologischen Neutralisierung entspricht aber auch eine der semantischen Positionen, d.h. es wird nicht nur die horizontale Korrelation "aufgehoben" (II-III, I-IV), sondern auch die vertikale Oppositivität zwischen 'VOSPOMINANIE' - 'MIG' - 'ZABVENIE' etc. Diese Lexeme werden also auch semantisch synonym, sie bilden gemeinsam ein (neues) Paradigma, eine eigene Äquivalenzklasse. Im Schema ist dieses vertikale Verhältnis durch die arabischen Ziffern markiert:⁶



Bildhaft-schematisch gesprochen könnte man also von einem "Routieren" der semantischen Funktionen (also der Grundopposition von 'Erinnern/Gedächtnis' vs. 'Vergessen') um einen "Nullpunkt" (bzw. eine Nulllinie - hier als strichlierte Horizontale) sprechen. Semantisch wird dieser "Nullpunkt", in dem die Werte und Bedeutungen des Gesamtparadigmas konvergieren ("zusammenfallen"), durch das Motiv des 'Augenblicks' repräsentiert; der diabolische "mig" funktioniert gewissermaßen als ein "All-Neutralisator", "mig vospominanija" und "mig zabvenija" sind bedeutungs- und sinn- gleich, d.h. synonym und äquivalent zugleich: "žit' zabveniem" und "zabyt'sja" verfügen über eine gemeinsame Referenz, die freilich eine Denkfiktion auslöst. Im SI wird grundsätzlich aus der semantischen Figur des *O x y m o r o n* der axiologische Komplex des *P a r a d o x o n* generiert oder umgekehrt: Auf der diskursiven Textoberfläche wird ein Widerspruch in der Sinngebung ("doxa" bedeutet ja einen Komplex von Interpretanten, die eine "communis opinio", ein Wirklichkeitsmodell repräsentieren)

entfaltet, dessen semantische Ausgangsfigur (als Oxymoron) in der Tiefenstruktur des Textes (ja des gesamten Textkorpus des diabolischen Symbolismus) angelegt ist.⁷

Nun besteht freilich ein fundamentaler Unterschied zwischen dem p a r a d o x a l e n Diskurs des SI und jenem des SII:⁸ Während das Paradoxon als zentrale Gedankenfigur eines jeden gnomischen, mystischen, apophatischen, also im engeren Sinne religiösen Diskurses einen Ü b e r s c h u ß an Interpretations- und Sinngebung erzeugt und damit zum Ausdruck einer absoluten "coincidentia oppositorum" des Höchsten-Einen (und der "unio mystica") wird, verweist das diabolische Paradoxon in die entgegengesetzte Richtung: Es manifestiert eine l e e r e Referenz und eine "contradictio in adiectu", deren Produkt nicht "Überschuß" an Sinn sondern ein Sinndefizit, also M a n g e l ist. Die mystische, negativ-theologische Rhetorik des "Unsäglichen" (also Nicht-Kommunikablen weil Über-Realen des Metaphysischen, Absoluten) schrumpft im diabolischen Diskurs zur Rhetorik des "Unsagbaren" bzw. zum "Nichtssagenden"; das Reden über das Nicht-Reden (-Können) realisiert also ein kommunikationsimmanentes Paradoxon, der symbolische Ausdruck ist im SI "diabolisiert", Signifikant und Signifikat dissoziiert, die Reälia sind "irrealisiert".

Im SI (stärker noch im SII) dominiert eindeutig die passiv-intransitive (reflexiv-mediale) Bedeutung über die aktiv-transitive. Man könnte dies als eine Art "grammatikalische Ikonizität" bezeichnen, deren Referenz metasprachlich als 'Statik', 'Gegenstandslosigkeit', 'Abstraktheit', 'Ziellosigkeit', 'Sinnleere' etc. beschreibbar ist. Daher auch die Vorliebe für Zustandsabstrakta wie "zabvennost'", "mgnovennost'", "minutnost'" etc.

So zweifelhaft auch die Aussagekraft der statistischen Häufigkeit bzw F r e q u e n z der einzelnen Motive sein mag, ist es doch bezeichnend, daß bei den Vertretern des SI eine ganz eindeutige Tendenz zu folgenden Schwerpunkten feststellbar ist. Frequenz des Auftretens des Gesamtparadigmas: am häufigsten im Gedichtwerk Brjusovs, dicht gefolgt von Bal'mont und mit einigem Abstand Sologub und Gippius. Wesentlicher ist aber die äußerst unregelmäßige Verteilung innerhalb des Gesamtparadigmas: Mit Abstand am häufigsten tritt (bei allen Vertretern des SI) das (zentrale) Motive des "mig" bzw. "mgnovenie" auf; etwa halb

so oft - aber immer noch vergleichsweise häufig - finden sich Beispiele mit "zabvenie", wogegen (wieder halb so oft wie dieses) Zitate mit "vospomnianie" aufscheinen; das Schlußlicht bildet "pamjat'", das im SI nur eine sekundäre Variante des "vospomnianie" bildet (ganz anders als im SII, wo "pamjat'" als autonomes Paradigma in Opposition zu "vospomnianie" steht : und dieses teilweise axiologisch dominiert). Die hier angedeutete Häufigkeit des Auftretens sollte bei der Betrachtung der Schemata mitassoziiert werden. Das bewußt reduzierte Lexikon der frühsymbolistischen Lyrik macht die unentwegte Wiederkehr ein und derselben Lexeme (bzw. gleicher Paradigmata) noch markanter, ja steigert den Eindruck eines neurotischen "Perseverierens" von f i x e n Ideen (ein Begriff, der den "Dekadenten" durchaus geläufig und zur Selbstdarstellung auch adäquat erschien). Somit wäre auch von einer I k o n i z i t ä t der Lexem-Frequenz zu sprechen, die sich metasprachlich umschreiben ließe mit Begriffen wie 'leere Wiederholung', 'zirkuläres Argumentieren', 'bolero-hafte Serialität' (man denke an analoge Tendenzen in der "impressionistischen", "spätromantischen" Musik etwa Ravels oder Skrjabin!), 'totaler Stillstand', 'Zustand des Dazwischen', 'Pendeln' (vgl. unten das Motiv des "Tick-Tack" der Uhr, einer in sich oszillierenden dualen, binären Polarität),⁹ 'Erschöpfung' ('ustalost') u.a.¹⁰

Die den einzelnen Paradigmata bzw. Motiven im Kommentarteil zugeordneten Zitatblöcke können auch quantitativ ein getreues Abbild der hier beschriebenen Frequenzverteilung geben, da die entsprechenden Belegstellen so gut wie vollständig aus dem einschlägigen Gesamtoeuvre (SI-Lyrik) herausgefiltert und präsentiert wurden. Zu ergänzen bleibt freilich die Analyse der Position der behandelten Motive innerhalb der Gesamtparadigmatik des SI (bzw. Symbolismus in toto), darüber hinaus aber auch auf der Ebene der Textsyntagmatik und im Anschluß daran in der pragmatischen Sphäre der symbolistischen Poesie als Mitteilung (bzw. im SII als "Botschaft") im synchronen kommunikativen Kontext (symbolistischer "byt", "kružkovaja semantika" der Gruppen, wie sie A.Belyj in seinen Erinnerungsbüchern als "Insider-Sprache" beschreibt).¹¹ - Einer solchen hermeneutischen Symbolismus-Exegese hat aber - so die Überzeugung des Autors - die Analyse des symbolistischen Kode voranzugehen.

		POSITIVER WERT		NEGATIVER WERT	
S I		AKTIV-TRANSITIV	PASSIV-INTRANSITIV	PASSIV-INTRANSITIV	AKTIV-TRANSITIV
NE-V. VOSPOMINANIE (PAMJAT')					'Nicht-Erinnern Können' (=ZAB- VENIE-IV)
	'Wachrufen des Vergangenen' (byloe)	'Erinnern als Zustand und Le- benshaltung' (žit' vospomi- naniem)	'Diabolische Er- innerungshaltung' 'Erinnerungs- zwang'		'Unmöglichkeit, Sinnlosigkeit des Erinnerns' (nevovratnoe)
	'Biograph.-narra- tive Gedichtmoti- vation'	'Fiktionalität des erinnernden Lebens' (vospomi- nania = son/mešta/ bred).	'Erinnerung als Mittel der Selbst- zerstörung', 'Selbstvergif- tung'		
	'Gedächtnis als Erinnerungsvor- rat' (kniga pam- jati)	vgl. PAMJAT'-I (Gedächtnis- tiefe: iz glu- bej pamjati)	'Zustand, Akt eines destruk- tiven Erinnerns' (pamjat' ismen- jala)	vgl. PAMJAT'-III	
	'Erinnerter, ge- speicherter Au- genblick' (mig-knig(a))	'Visionärer bzw. kreativer Zust. d. Augenblick- lichkeit' (mgnovennost', mig vospomin.)	'Negativer, un- erfüllter Aug.' (mig obmana)		
	-----	-----	-----	-----	-----
		'Augenbl. des Selbstverges- sens' (mig zab- venija)	'Augenblicklich- keit als Ver- gänglichkeit, Flüchtigkeit' (mgnovennyj, mi- nutnyj)		
		'Sich-Vergessen' (zabyt'eja)	'Vergessen-Wer- den', 'Verges- senheit', 'Gott- verlassenheit' (zabytye bogom)		
	'Bewusstes Ver- gessen-Wollen' (vsë zabyt') = NE-VOSPOMIN. des Negativen	'Selbst-Verges- senheit' (za- byt' sebja) als positive Unbe- wusstheit	'Destruktive Selbst-Verges- senheit'	'Vergessen- Wollen'	
	Vgl. ZABV.-I/2	'Verg. als Zu- stand u. Lebens- haltung' (= VOSPOM.-II) (zabvennost')	'Verg. als Tod, Selbstauflösung, Dissoziation' (zabvenia = smert')	'Amnesie', 'Unmöglichkeit, Sinnlosigkeit des Erinnerns' (vgl. VOSPOMI- NANIE-IV/1)	
NE-Z.	'Nicht-Verges- sen-Sollen' (VOSPOM.-I)	'Unvergeßbarkt.' (zabven'ja net)	'Nicht-Verges- sen-Können'	Vgl. NE-ZABVE- NIE-III	
		I	II	III	IV

1

2

3

1

2

3

2

1

		POSITIVER WERT		NEGATIVER WERT		SYMB-II
		AKTIV-TRANSITIV	PASSIV-INTRANSITIV	PASSIV-INTRANSITIV	AKTIV-TRANSITIV	
NE-V.					['Nicht-Erinnern-können']	
PAMJAT'-VOSPOMINANIE		'Wachrufen' des 'byloe'	'Erinnern' als 'Zustand u. Le- benshaltung' (<i>žit' vospomina- nien</i>)			1
		[Biograph.-narrativ. Gedichtsmotivation]	'Imaginativ-mythi- sche Intentiona- lität' (<i>vospom. = mečta = videnie = pamjat'</i>)			2
		"Gedächtnis" als Produkt d. "Erinn." ('Erinnerungsvor- rat')	'Anamnesis', 'Mne- mosyne', 'Sophia' "Gedächtnis" als mythopoet. Arche- typus; 'Eingedenk- sein'			3
MIG-MGNOVENIE			Zustand d. 'Augen- blicklichkeit' d. - visionär-metaph. - exist. Begegnung (<i>videnie, vstreča</i> etc.)	[Negativität d. 'Augenblicklichkt.' - visionär-metaph. - exist. Begegn. 'Täuschender mig']		
			'Vergessende Augen- blicklichkeit'	'Augenblicklichkt. als Vergänglichkt'		
ZABVENIE			'Sich-Vergessen' (positiver Immora- lismus des Nieder- verbohrenen, 'dionys. Zustand', relig. 'Un-Ethik')	['Vergessen-Werden' als 'Fremdheit', 'Einsamkeit', 'Gott- verlassenheit']	['Vergessen als Verlassen']	3
		Bewußtes 'Verges- sen-Wollen' (des bösen, Unglückl.)	'Selbst-Vergessen- heit' als positi- ve Unbewußtheit ('Individuation')			2
			"Vergessen" als 'Zustand und Le- benshaltung' (<i>a pamjat'-II= vi- denie, vstreča, si- janie</i>)		['Nicht-Erinnern- können', 'Amne- sie' ('Unmöglich- keit des Erinn.')] 'Verlassen'	1
NE-Z.			'Nicht-Vergessen- Sollen' (Erinn.- Gedenken= <i>pamj.</i> , -II		['Nicht-Vergessen- können']	
		I	II	III	IV	

"VOSPOMINANIE"

"VOSPOMINANIE" - I/1 (positiv, aktiv-transitiv) als
'Wachrufen des Vergangenen'

Die Frequenz dieser Modalität des Erinnerns als geglückte Rückgewinnung des Vergangenen ("byloe") ist im SI sehr gering, da sie dem diabolischen Habitus eher fremd bleibt. Im Grunde verweisen die wenigen Beispiele dieser positiven Erinnerungsleistung auf das visionäre "vospominanie" des Mythopoeten (vgl. das analog Paradigma im SII). Auch in seiner positiven Wertung verharret das diabolische Erinnern im Zustand der "Augenblicklichkeit",¹² "Plötzlichkeit" ("v mig", "vdrug") und im täuschenden Schein der lunaren Welt.¹³

Belege für dieses Paradigma finden sich am ehesten noch bei Brjusov und Minskij, bei den anderen Vertretern des SI sogar wie gar nicht: "...I vspomnju ja skvoz' son, čto byl počtom ja, / I pomutitsja vsja, do dna, duša moja, /.../ *Byloe bytie* pereživu ja v mig, / Vsju žizn' bylyoh strastej i žizn' stichov moich, /...". (BRJUSOV, III, 252). Die positive Wertung des "byloe (bytie)" als das "eigentliche Leben" ("živaja žizn'"), vor dem die gegenwärtige Existenz verblaßt, ist im Rahmen des SI im Grunde ebenso paradoxal wie die positive Wertung des "vospominanie" als Aktion und Zustand, womit ja auch der Sinn und die (Er-)lebbarkeit des Präsens in Frage gestellt wird. Die von Brjusov (im vorhergehenden Zitat) etablierte Gleichsetzung von Dichter und Werk bzw. "Leben des Poeten" und "Leben der Poesie" ("žizn' strastej" ≙ "žizn' stichov") basiert auf der fiktionalisierenden Wirkung des "byloe", wodurch aus diabolischer Sicht jeder Lebenstext zum Kunsttext wird.¹⁴ Noch deutlicher wird diese fiktionalisierende Kraft des Vergangenen bzw. der Erinnerung im Paradigma des passiv-instrantivien "VOSPOMINANIE"-II/1 und II/2): "Kogda bylye dni ja vižu skvoz' tuman, / Mne kažetsja vseгда - to ne moe byloe, / A liš' pročitannyj vostoržennyj roman. /.../ *Prípomnit'* blesk pobed i bol' zaživšich ran /.../ Ot gorja i ljubvi ostalsja rjad stránic! /...". (BRJUSOV, I, 83).

Den lunaren Charakter des diabolischen Erinnerns belegt folgende Textstelle bei Brjusov: "...I poet mne golos drevnij, / Kolo-kol'čik, o bylom. / Slovo v prošloe gljaditsja / Mesjac, vstavšij nad rekoj, /.../ Liš' odin vospominan'ja / Ja živymi ne dones. /...". (BRJUSOV, "Golos prošlogo". I, 373-374); vgl. auch bei Minskij: "...Uvidel krov' ja pri lune. /.../ Ja vspomnił tvoj pytlivyj vzor, / I vse v bylom vdrug stalo jasno..." (MINSKIJ, I, 145); "Na nebesach tvoich gorjat vospominan'ja, / Kak zvezdy jarkija - čem dal'she, tem svetlej, /...". (MINSKIJ, 397). Vereinzelt finden sich weitere Beispiele: "...No vdrug, prípomniv o bylom, / Ona venok iz roz sryvala, /...". (BRJUSOV, III, 291); "Nebesnyj luč vospominanij / Vnezapno vspychivaet v nej [v duše] (SOLOGUB, 110).

"VOSPOMINANIE" - I/2 (positiv, aktiv-transitiv) als
'Biographisch-narrative Gedichtmotivation'

Diese Modalität des Erinnerns wird hier nur aus Gründen der Vollständigkeit vermerkt; sie spielt im SI eine ganz untergeordnete Rolle, wogegen im SII, besonders in den mythopoetischen Gedichtzyklen Bloks, das lyrische Ich immer aus der Perspektive des aktiven Erinnerns spricht (vgl. "VOSPOMINANIE"-I/2 im SII).¹⁵

Diese Motivation des lyrischen Diskurses als Erinnerungstext findet sich am ehesten noch bei Brjusov, der auch in dieser Hinsicht für den jungen Blok zum Vorbild wurde: "...I vspomnita ja mne noč'..." (BRJUSOV, III, 222); "...Ty pomniš' zavetno mističeskij čas..." (III, 220); "...Pomnju gory, les i pole..." (III, 253); "...Pomnju ja: rosoj minutnoj / Okropil mneja Morfej..." (III, 293); "Ja pomnju: my vdvoem sideli na skamejke..." (GIPPIUS, I, 63).

"VOSPOMINANIE" - II/1 (positiv, passiv-intransitiv) als
'Zustand und Lebenshaltung'

Allgemein für die Diabolik gilt die Dominanz der 'passiv-intransitiven' Modalität aller Paradigmata über die 'aktiv-transitiven' (ungeachtet einer positiven oder negativen Wertung). Diese Dominanz ist sowohl eine quantitative als auch eine qualitative. Auf der Ebene der Programmatik (bzw. Ideologie) wird dieser passiv-intransitive Habitus des Diabolikers mit dem klassischen Topos der "vita contemplativa", dem Streben nach "ataraxia" positiv begründet; negativ gerechtfertigt wird diese Haltung der "sozercatel'-nost'" durch den diabolischen Nihilismus, der jegliche "vita activa" für sinnlos erklärt. Für den mythopoetischen SII stellt eben diese "sozercatel'-nost'" den diabolischen Gegenpol zu dem künstlerischen und existentiellen "tvorčestvo" dar. Im "žiznetvorčestvo" des SII verschmelzen Vergangenheit und Gegenwart, Mythos und Modernität, Kunst und Leben im visionären Augenblick der Begegnung (vgl. das Paradigma "MGNOVENIE"-II im SII). Im Gegensatz dazu ist die Haltung des "žit' vospominaniem" des Diabolikers - auch in seiner positiven Wertung, die relativ selten auftritt - von Fiktionalität, Gegenwartsverlust und Täuschung geprägt.¹⁶

"..On žil bylym, svoim vospominan'em, / Perebiraja v gresach byl' i any, / I ves' kazal'sja obvetšalym zdan'em, / Kakim to skazočnym predan'em / O dnjach dalekoj stariny. /..." (BRJUSOV, I, 259); "...Milyj, no esli i nogoj ljubvi / Ty posvjatiš' svoi gresy, / V vospominanijach sčast'em živi, / Mne že ostav' naši slezy. /..." (I, 41); "...Obrazy noči grachovnoj / Gasnut i tajut, kak son; / Serdcu privol'no - i slovno / Prošlomu ja vozvraščen. /..." (III, 219); "Ljublju ja vspominat' utračennye dni..." (III, 244); "Žizn' dlja neja byla izgnan'em, /.../ A krasota - vospominan'em..." (MIN-

SKIJ, 109); "Tekuščij *mig* blaženstva il' zabot, / Edva rodjas', otravlen *soveroan'em*. / Svjatoe vpered: ono zovet, / Prakrasnoe za mnoe gorit *vospominan'em*. /.." (MINSKIJ, 147).

"VOSPOMINANIE" - II/2 (positiv, passiv-intransitiv) als 'Fiktionalität des erinnernden Lebens'

Der in der Romantik kanonisierte alte Topos des 'Lebens als Traum' (und vice versa, des traumhaften Lebens) wurde im SI ästhetisiert und totalisiert: Die Fiktionalität und Traumhaftigkeit der Erinnerungshaltung garantiert die Gleichsetzung von Kunst und Leben; eben weil es keine direkte, aktive "Unmittelbarkeit" ("neposredstvennost'") für den Ästhetiker (Kierkegaard)¹⁷ bzw. den modernen Ästhetisten geben kann, besteht seine eigentliche Existenz im "medialen", im "Dazwischen", im Pendeln zwischen Fiktion und Reflexion, im Zustand der "Uneigentlichkeit". Auch dort, wo dieser zum Habitus verfestigte Zustand positiv gewertet ist, wirkt im SI das Ideal der Unmittelbarkeit (der "živaja žizn'") ex negativo und als Hintergrund für die paradoxe Rechtfertigung einer Ästhetik des Scheins, der Inkonsistenz, der Nicht-Identität und des lunaren Oszillierens ("mercanie").¹⁸

Beispiele für den lunaren Charakter des diabolischen Erinnerns als somnambuler Zustand einer sich dissoziierenden Psyche finden sich am häufigsten bei Brjusov und Bal'mont: "...Luna plyla iz dymkoj oblakov, /.../ Ty byl li *brad*, opjat' *vospominan'ja*, / *Prošedšee* *voskresšee* vo mne! /.." (BRJUSOV, I, 52); "Čto za teni: ty li *grěša*? / Ty li, duma o *bylom*? /.." (III, 217); "Mne *snitsja prošloe*. / *V viden'jach polusonnnyh* / *Vstaet sabytyj mir i dnei, i slov, i lic*. /.../ O *teni prošlogo*, kak *vlastny vy nad nami*!" (I, 215); "*Byloe - kak svetlaja skaska*!" (III, 248); "...*Vspomniš sčast'e, vspomniš sny*, / *Vse, čto bylo tak svetlo*, / *Tak ušlo - ušlo - ušlo*. /.." (BAL'MONT, BP, 160); "...Čto prosijalo, čto mel'knulo, / Čto dušu plamenem prošglo, / *Uželi v prošlom potonulo*, / *I glad' bylo* - kak *steklo*. /.../ Čtob v čas zavetnyh oživlenij / S toboj vse *perežit' opjat'*." (BRJUSOV, III, 269). In diesem letzten Zitat stellt Brjusov den postmortalen Zustand (des ewigen Lebens) als einen des totalen Erinnerns vor, wobei auch die Variante denkbar erscheint, das diesseitige Leben als die Projektion eines sich aus dem Jenseits erinnernden Bewusstseins aufzufassen. In dieselbe Richtung verweist auch folgende Textstelle bei Bal'mont: "...Ja *vspominał*, ja uklonjalsja, / Ja *izmenjalsja* každyj *mig*, / No bliže bliže *naklonjalsja* / Ko mne moj *sobstvennyj dvojniki*. /.." (BAL'MONT, BP, 156); "...Ja *pomnju* *ětot mir*, *utračennyy mnoj s detstva*, / Kak *son* *neponjatnyj i prervannyj*, kak *brěd*..." (BRJUSOV, I, 304); "...Ja byl ne odinok vo *chrame strasti*, / *Dal podsmotret' svoj potaennyj son*, / *I ětot chram pozorom součastij* / *V svjatyh vospominan'jach oskveren!*" (I, 318); "...V *tichij mir vospominan'ja* / *Zabežavšaja volna*? /.." (ANNENSKIJ 186); "...Ty ne *pridaš' mežtoj krasny vospominan'jam*..." (ANNENSKIJ, 196). Zusammengefaßt ist das hier behandelte Paradigma in folgender Formel aus Brjusovs Tagebüchern: "Ne živu nikogda, ne dyšu *mgrove-*

njem. A posle, ego vspominaja, postignu. Vse - v voobraženii i v mešta." (BRJUSOV, "Dnevnik", 1899, 62).

"VOSPOMINANIE" - III/1 (negativ, passiv-intransitiv) als 'diabolische Erinnerungshaltung', 'Erinnerungszwang'

Die negative Seite des Erinnerns tritt als zwanghafte Vergangenheitssfixierung auf, die den Menschen gefangen hält oder jedenfalls einen depressiven Zustand ("ustalost'") hervorruft. Hier begegnen einander die Negativität des Erinnerungszwanges und jene des 'Nicht-Vergessen-Könnens' (vgl. Paradigma "NE-ZAB-VENIE"-IV).

"Ja žit' ustal sredi ljudej i v dnjach /.../ Uže v byloe cep' uchodit daleko, / Kotoruju zovut vspominan'em. /..." (BRJUSOV, "L'ennui de vivre...", I, 293); "Grustnyj čas vspominanij! / Ich bez slov vstrečaju ja /..." (III, 248); "I on vzgljanul... /.../ Ty budeš' pomnit' bred ob"jatij i vse, i vse mečty minut, /.../ To budet tol'ko son nejasnyj..." (I, 150); "...Čto s tech por ja tomljus', vspominaja, / Čto i nyne volnujus' ja. /..." (I, 120); "...Na prache ochladelom / Bylogo bytija / Prirodoju i telom / Tomljus' bezumno ja." (SOLOGUB, 173); "...I bylogo mne žalko, / I mečty. /.../ Vspominaj ja žestokij, / Dolgij put'..." (SOLOGUB, 184). Die Erinnerung ist in ihrer personifizierten Form ein "Dämon": "Vspominan'e, s nežnoj grust'ju, / Menja v glaza celuet... /.../ Vspominan'e, s grust'ju nežnoj, / Vnov' blizit strašnyj poceluj." (BRJUSOV, "Čas vspominanij", I, 466-467); "...Kto čist dušoj, v č'em serdce ne živet / Vspominanij demon neotlučnyj." (MINSKIJ, 123); "...Ja vdal' idu odin, Vspominan'ja / Kak budto tajut sotni žadnyh ruk. /.../ Zakryv glaza, sabužus'. Vspominaju / Molčan'e, lampy svet i grudy knig. /..." (BRJUSOV, III, 263); "...On ticho ljažet na ladon', / I obo mne napomnit' vnov'. /.../ V ego pylajuščeju krov' / Ty vspomniš', vspomniš' obo mne." (SOLOGUB, 328-329); "...Vspominanija davno / Stojat ugrjumo u poroga..." (IX, 64).

"VOSPOMINANIE" - III/2 (negativ, passiv-intransitiv) als 'Mittel der Selbstzerstörung'

Im eigentlichen Sinne diabolisch wirkt die Erinnerung wie ein "Gift" ("jad vspominanij")¹⁹ oder als "Kette" ("cep'") - bei des Instrumente oder Wirkungen der Schlangennatur aller destruktiven psychischen Kräfte: 20

"No est' v duše vspominan'e, / Kak smež ležaščee na dne. /..." (BRJUSOV, "Žrec Izidy", I, 146); "...Tak ja nesu moich stradanij / Davno napolnennyj fial. / V nem ljutyj jad vspominanij, / Tajas' kovarno, zadremal. /..." (SOLOGUB, 153); "...Milee muka, esli b nej / Est' tonkij jad vspominan'ja (ANNENSKIJ, 197); "...Ostalas' buraja kajma, / Da gor'kij jad vspominan'ja..." (78); "...V beloju čašu tajut zven'ja / Iz cepej vspominan'ja, / I ot jadu na mgnoven'e / Znan'em kažetsja neznan'e." (85); "O, eti sny! Iz t'my vspominanij / vo t'mu nočej letjat oni ko mne, /..." (MINSKIJ, 272); "...Živu bez žizni, ne stradaja, / Skvoz' son vse reže vspominaja / V teni ugaššie ogni. /..." (GIPPIUS, II, 84).

"VOSPOMINANIE" - IV/1 (negativ, aktiv-transitiv) als
'Unmöglichkeit, Sinnlosigkeit, Ergebnislosigkeit der Er.'

In der gesamten Erinnerungsparadigmatik des SI ist dieser Typus der verbreitetste und zugleich am meisten charakteristische. Entweder erscheint der Akt des Erinnerns selbst als "unmöglich" bzw. "sinnlos" oder aber das "Produkt" ("vospominanie" als Inhalt) trägt destruktive, negative Züge. Das Nicht-Gelingen der positiven Erinnerung (= Paradigmata I und II) und das Gelingen der negativen Erinnerung - beides tritt im SI gleichwertig und "gleichgültig" (mit dem depressiven Gestus des "vsě ravno") auf.

Zum "nevozvratnoe" der Erinnerung (oder eines "byloe") vgl. folgende Beispiele: "...V étot mig duša ego [lebed' umirajuščij] želala by / *Nevozvratnoe vernut'*. / Vsě, čem žil s trevogoj, s naslaždeniem /.../ Proskol'znuło bystrym snovideniem, / Nikogda ne vspychnet vnov'. / Vsě, na čem pečat' nepovtorimogo, / Belyj lebed' v étoj pesne slil, /..." (BAL'MONT, BP, 98-99). Typisch für den SI (und besonders für Bal'mont) ist die Gleichsetzung der Erinnerungsnegativität mit 'Dichtung' und 'Tod', die beide unter dem Zeichen einer negativen Apokalyptik des "nikogda" (E.A.Poe's "Nevermore" aus seinem Gedich "The Raven") stehen. Der diabolische "mig soznanija" (als "Augenblick der Wahrheit") ist im SI immer gleichbedeutend mit dem Tod (analog zum Blick des Narziß in den Spiegel); "Sveča gorit i merknet i vnov' gorit sil'nej, / No merknet bezvozvratno sijan'e junych dnej. /.../ Čtob bylo čto pripomnit' na sklone trudnych let, /..." (BAL'MONT, BP, 106-107): Wie alle anderen Paradigmata des SI bildet jenes des 'nevozvratnoe' mit des des 'večnoe povtvorenije' (der 'ewigen Wiederkehr' Nietzsches) auf der semantischen Ebene ein $O \times y \times m \times o \times n$, auf der Ebene der Axiologie (d.h. als Symbol) eine ambivalente bzw. paradoxe Polarität: Einerseits leidet der Diaboliker lustvoll (also masochistisch) am "byloe", das jegliche Unmittelbarkeit des Hier und Jetzt zerstört, andererseits verzweifelt er an der Möglichkeit eines unverstellten Zuganges zum "Vergangenen" - oder aber am Sinn einer solchen "Rückkehr": "Užel' prošlo - i net vozvrata? /..." (GIPPIUS, II, 118); "...Goda idut, no serdce večno to že. / Ničto dlja nas ne vozvratitsja vnov'. /..." (I, 61); "...No bol'se net vozvrata / K tomu, čem prežde byl. /..." (BAL'MONT, BP, 167). Auch 'Erinnern' und 'Vergessen' bilden eine solche ambivalente Polarität: "...Tam est' pozabytaja villa, /.../ I vspomnit' pogibšie dni. /.../ On vskriknet - i kinetsja strastno / Tuda, gde bytaja stezja... / No teni projdut bezučastno, /..." (BAL'MONT, BP, 102); "...Ja vspomnił molodost'... Obyčnye mgnoven'ja / Nadežd, naivnosti, vlyublennosti, zabven'ja, /.../ Začem tak pamjatno, nemuju pelenuju, / Viden'ja junosti, vy vstali predo mnoju? / Ujdite. Mne nel'zja vernut'sja k čistote, / I ja uže ne tot, i vy uže ne te. /..." (BP, 163); "...Idi, idi moj kon'. Strašat vospominan'ja. / Choču zabyt' sebja, ubit' samopoznan'e. / Čtó pol'zy vspominat' teper', pered koncom, /..." (BP, 165); "...Pered nevedomym sklonjajutsja koleni, / I k nevozvratnomu begut potokislez. /.../ Il' éta mysl' obman, i v prošlom tol'ko teni? /..." (SOLOV'EV, 140); "...Moj vzor vseгда k bylomu obraščen. / Ono prošlo i - ne vernetsja snova, /.../ Il' ty-b chotel, čtob prošloe vernulos'? /..." (MINSKIJ, I, 31).

Der Akt des Erinnerns ebenso wie das Erinnerte ("byloe") - beides ist gleichermaßen von 'Tod', 'Schatten', 'Täuschung' und 'Verzweiflung' gleizeichnet (dies gilt - entsprechend dem Gegensatzdenken des SI - in gleicher Weise auch für die Zukunft): "Mir izčez. Mertvo byloe. / Dal' grjaduščego pusta. /.." (MINSKIJ, 229); "...Čem žit', žameny vypiv jad, /.../ Bojas v byloe kinut' vagljad / I liš' byloe vspominaja." (216); "To byl ne smeč mel'kajuščich mgnovenij, / Ne plač vospominanij, čut' živych, /.." (152); "Ne budi vospominanij. Ne volnuj menja. /.../ Byl i ja kogda-to sčastliv. Veril i ljubil. / No kogda i gde, ne pomnju. Vse teper' zabyl. /.../ Dija čego-ž ty vnov' so mnoju, pozabytyj drug? /.." (BAL'MONT, I, 90); "Ne vse-l' byloe ten"? Tak čto-ž oni? / Ne deti-li mečty? Mečta liš' v silach / Sama soboj dejstvitel'nost' tvorit' /.." (MINSKIJ, III, 185). Hier wird deutlich, daß diabolisches Erinnern auf der diachronen Achse das bewirkt, was auf der synchronen Achse das sonnambule Bewußtsein leistet: eine fiktionale (und somit todbringende, irreale) Wirklichkeit zu projizieren: "More čut mercaet ["mercanie" ist im SI immer das Merkmal von Interferenz, Inkonsistenz, Irrealität und täuschendem Schein der lunaren Traumwelt] pod lunoj /.../ Točno duč navek ušedšich dneš / Vstal v teni nemych vospominanij, /.." (BAL'MONT, BP, 125); "Vospominan'e graničit s raskajan'em" (BP, 102).

Während auf der Ebene des Seins das Erinnern eine irreale Welt projiziert, kann es auf der Ebene des Wertes eine analoge "Sinnleere" erzeugen oder jedenfalls als Vorgang sinnlos erscheinen: "...Byl čelovek.. / I, znaju, vspominat' o nem ne nado. /.." (GIPPIUS, I, 37); "...Bespolesno vspominat' / I naprasno ja zovu./.." (SOLOGUB, 160); "...Mne v prošlom nečego ne žaľko. /.." (GIPPIUS, II, 97); "...Est' odno, čto mne gorestno vspomnit' / Eto prošlye dni. /.." (BRJUSOV, I, 242).

In Bal'monts "Vospominanie" (in: "Liturgija krasoty", V, 56-57) tritt das Erinnern mit den Thanatosmerkmalen des 'Eises' und der 'Erstarrung' auf: Verglichen mit der unmittelbaren Existenzfülle der organischen "živaja žizn'" ist der Zustand des Diabolikers erstarrt, statisch - aber gleichwohl mit den Eigenschaften der 'Durchsichtigkeit' und unnahbarer 'Schönheit' versehen (man denkt hier an die Vorliebe des SI, die "mernost'" und die "oksjumoronost'" des artistischen Textes mit Kristallen, Diamanten oder anderen Edelsteinen zu vergleichen).²² Zugleich sind diese kristallinen Strukturen der (fiktionalen) Vision ("mečta", "son žizni", "prozračnost'", "besstrastie", "vospominanie") beständig von der Desillusionierung (symbolisiert als "Tauen des Eises", "Schmelzen") bedroht: "Snežnye chramy v duše povyšajutsja, / Gornye zamki iz čistago l'da, / Vospominan'em oni nazyvajutsja, - / No ne trevož' ich mečtoj n'kogda. /.../ Vospominan'ja kristaly sastavšie, /.../ Vospominan'ja graničit s raskajan'em, /.../ L'dy razomknutsja, smjagčennye tajan'em /...".

"NE - VOSPOMINANIE" - IV/1 (negativ, aktiv-transitiv) als 'Nicht-Erinnern-Können' (vgl. "ZABVENIE" - IV)

Die 'Augenblicklichkeit' diabolischer Existenz bedingt einen ambivalenten Zustand der "Amnesie", eines "Nicht-Erinnerns" als "Vergessen". Diese Ambivalenz tritt besonders ausgeprägt bei Brjusov auf:

"..Mgnovenija tajny, kak tajna, mgnovenny, / I serdce ne vspomnit ob nich. /.." (BRJUSOV, I, 107); "...Vospominan'ja vse

utratiť, / V ogně nebes peregorit / I za poznán'e tajn zaplatit / Zabven'em sčast'ja i obid. /.." (I, 315); " (Orfej:) "Ty ne pomniš! ty zabyla! / Ach, ja pomnju každyj mig! / Net, ne smožet i mogila / Zatemnit' vo mne tvoj lik. / (Evridika:) Pomnju sčast'e, drug moj beđnyj, /.." ("Orfej i Evridika", I, 386); "...Ne upomniš' slov svjaščennych, / Sladkich snov ne sberežeš'! /.." (I, 297); "Na temnom vlažnom dne morskem, /.../ Zdes' net svetov, i net ljuđej, / Vospominanij net. /.." (BAL'MONT, 218); "...Ja, ne vidja, pomnila, svetlogo, ego, / I duša ne vspomnila bol'she ničego. /.." (BP, 355); "...Vospominanija, čto prizračno-ugrjumy, / Da ne vostanut vnov' iz-za gromady vod. /.." (BP, 362); "Ja vspomnit' čego-to nikak ne mogu, / No čto posabyloš', togo i ne žal." (SOLOGUB, 141); "S trudom ja vspominaju čto-to, / I bezotvetna, i čista, / Za notoju umiraet nota." (ANNENSKIJ, 157); "...Poluson, polusoznan'e, / Grust', no bez vospominan'ja.." (163); "O, zamolči, vospominan'e / K sebe byloe ne zovil /.." (FOFANOV, 235); "...Net sily vspominat' i posabyt' net sil. /.." (MINSKIJ, 207); "...Ne pomniť ni o čem živom, - / I smert' moja byla bezslednym toržestvom. /.." (MINSKIJ, IV, 192); "...Svjaz' mnogich let ljubvi, nađežd, vospominanij. / I skol'ko v etot mig mučenij ja vkusil, /.." (207).

"PAMJAT'"

Im Gegensatz zum mythopoetischen Symbolismus, für den "pamjat'" ein zentrales Mythologem darstellt und mit "vospominanie" (des SI) eine komplexe, kritische, ja vielfach negative Beziehung unterhält, bildet die Symbolik des Gedächtnisses im SI eine sogut wie merkmallose, weitgehend mit "vospominanie" synonyme und auch quantitativ kaum ins Gewicht fallende Paradigmatik. Umgekehrt ist im SII das "vospominanie" von "pamjat'" quantitativ und vor allem qualitativ dominiert und tendiert dort zur Synonymie mit dem Mythologem des Gedächtnisses. In beiden Fällen geht die neutralisierende Wirkung vom jeweils dominanten Pol der Opposition "vospominanie" ↔ "pamjat'" aus.

"PAMJAT'" - I und II (positiv) - als Akt/Produkt eines positiv gewerteten Erinnerns; 'Erinnerungsvorrat'

Als positiver Wert tritt "pamjat'" im SI relativ selten (und dann weitgehend in der Bedeutung des SII) auf. Das Gedächtnis ist ein Erinnerungsschatz, ein (gut gehüteter) 'Vorrat' (abstrakt oder als 'Buch'):

"...I žili oni, etu tajnu chranja, / I pamjat' o žizni, o gostrestnoj žizni, / Byla ich nagradoj v nebesnoj otčizne." (BRJUSOV, I, 137); "...I v pamjati slabejuščej / Vse prošloe, vsja žizn' moja vstaet. /.." (GIPPIUS, I, 129); "...Vse obrazy, čto pamjat' nam chranit, / V odežde cholodejuščich vestalok, /.." (BAL'MONT, BP, 260); "...Pamjat' - gornica zlataja, / Ver' krylatym - i ognju!" (BP, 386); "Chranitsja v pamjati, kak v temnoj knige, / Sveršivšiesja tainstva noči, / Te, žizni čuždye, svjatye migi /.."

(BRJUSOV, I, 318); "...Dumy skitalis' v prostore pustom, / Pamjat' bezmol'no raskryla al'bom, / Tjažkij al'bom, gde vsednevno stradal'cami / Pišutsja strofy o sčasti bylom... / Čto-to v duše prosypaetsja, / Čto-to i ej vspominaetsja... / Pamjat' drožit, uro-nivšij al'bom, /..." (I, 94-95). Bei Bal'mont ist "pamjat'" als posi-tiver Wert immer schon eine Vorwegnahme der Erlösung (im Sinne des SII) - wenn auch nicht immer ganz eindeutig: "Točno zov, no zov zagrobnyj, vstanet pamjat' prošlych dnej. /..." (BAL'MONT, II, 73); "Esli ty poet i chočeš' byt' mogučim, / Chočeš' byt' bessmert-nym v pamjati ljudej, /..." (BAL'MONT, BP, 242); vgl. auch Minskij: "Tak pust' chot' kratkij mig on sluch vaš ravnodušnyj / Bajukaet, kak pamjat' detskich grez, /..." (MINSKIJ, III, 137); "...I pamjati rassejannaja t'ma / Jasneet vnov'... Byloe voskresaet. /..." (FO-FANOV, 102); "Primi moi cvety - nevinnyj dar polej, / Oni ešče polny, kak pamjat', aromata; /..." (162); "...I pamjat' o milom kog-da-to /... / Rastet... ujdet bez vozvrata. /..." (170).²³

Nur bei Slučevskij findet sich ein Beispiel für eine Gegen-überstellung von diabolischem "vospominanie" und mythopoetisch-religiösem Wert der "pamjat'": "Vospominan'ja vy ubit' chotite?! /... / Vospominan'ja - večnye lampady /... / Odná liš' pamjat' sve-tit na puti... / No esli vdrug vospominan'ja drognut, - / Pogasnet vsë, i nekuda idti... /..." (SLUČEVSKIJ, 213).

Als einziges Gedicht stellt das folgende von Minskij den Ver-such dar, das diabolische Mythologem einer "pamjat'", personifiziert in der Gestalt des lunaren Weibes (negative Sophia analog zum ne-gativen Demiurgen), vorzustellen: "O, pamjat' blednaja! Nad žizn'-ju odinokoj / Vzošla ty vnov', kak temnaja luna / Voschodit nad pučinoj vod glubokoj. / O, grustnych dum carica, kak ona - / Ca-rica voln... /..." (MINSKIJ, 214).

Der Begriff der "Gedächtnistiefe" wird, im SI einem negativ dämonisierten "Unbewußten" gleichgesetzt: "...No v sladkich dumach o pobede / Iz glubej pamjati vstaet, / Kak obraz voploščennyj v medi, / Cholodnyj zamyslov rasčet. /..." (BRJUSOV, III, 264); "...Pust' že v pamjati pōtonet / Zolotoj i belyj den'." (I, 341).

"PAMJAT'" - III + IV (negativ) - als
'Zustand bzw. Akt eines destruktiven Erinnerns'

In ihrer Negativität unterscheidet sich "pamjat'" sogut wie gar nicht von "VOSPOMINANIE" - III/IV. Das diabolische Gedächtnis (bzw. sein Inhalt) ist destruktiv, täuschend, irreald:

"...Prosnuvšis' - odin ja opjat', / No pamjat' zlobno svetla, / I dolžen ja vnov' soznavat', / Čto dva goda, kak ty umerla." (BRJUSOV, III, 238); "...O pamjat'! Krovavij zastenok! / Gde ne molknut stony stradan'ja, /..." (III, 295); "...Ženskie mimoletnye lica / I smutnaja pamjat' šagov." (I, 174); "...I polumertvyje ruiny / Poluzabytych gorodov / Bezmolvnij byli - kak kartiny, / Kak golos pamjatnych godov. /..." (BAL'MONT, BP, 156); "Ja pomnju... Noč' končalas', /... / I pamjat' ismenjāla, / Tebja ja zabyval. /..." (BP, 166); "Pamjat' sklonilas' u vchođa, / K temnoj stene pripa-daja. /... / V černoj podzemnoj pustyne / Mertvyje spjat karavany, / Spjat vekovyja tverdiny, / Bogom zabytyja strany." (BAL'MONT, I, 223); "...Zdes' usnuvšij duch ne nosit tjažkich pamjati okov, / Ot-togo čto v carstve smerti net mgnovenij, net vekov." (MINSKIJ, 342); "Gasnet pamjat', ne vlekt želan'ja, /..." (SLUČEVSKIJ, 93); "...V duše ni smeča, ni unynija... / Ty golos pamjati, - molčil /..." (BRJUSOV, I, 375).

"MIG", "MGNOVENIE"

Das Paradigma des 'Augenblicks' vermittelt zwischen Erinnern und Vergessen; "mig" ist zugleich Höhepunkt und Nullpunkt der diabolischen, ästhetischen Existenz, ewiges "Dazwischen", Schnittpunkt von Gestern und Morgen, Sein und Nichtsein, Wahrheit und Täuschung. Der Diaboliker ist immer "Momentanist"; das Ästhetische erscheint immer (nur) augenblicksweise ("mgnovenno", "namig"), eingezwängt zwischen der Irrealität des Vergangenen und jener des Kommenden. Der Augenblick ist - wie auch alle anderen diabolischen Motive - nur als Oxymoron von Bedeutung und paradoxal zu werten: Er markiert den Moment, die "Plötzlichkeit" einer (ästhetischen) Evidenz, die den Menschen der Zeit ekstatisch entückt; gleichzeitig verhindert die Exklusivität des Augenblicks seine Integration ins irdische Dasein, er wird unvermittelbar, sprachlos.

Alles, was unter dem Zeichen der Augenblicklichkeit erfahren und betrachtet wird, trägt das Merkmal des Ästhetischen an sich; umgekehrt kann das Ästhetische eben nur augenblicksweise gewonnen werden, es steht also dem willentlichen Zugriff des Alltagsbewußtseins und seiner Pragmatik nicht zur Verfügung. Damit konvergieret der Augenblick als Erscheinungsweise des "Ewigen" (also sein positiver Wert) mit dem Augenblick als Ausdruck der "Vergänglichkeit" (als negativer Wert); beiden Gegensatzpolen gemeinsam ist die "Zeitlosigkeit", positiv gewertet als Entrückung, negativ als Verlust. Diese axiologische Opposition zwischen "MIG"-II vs. "MIG"-III wird zusätzlich kompliziert durch die Gegenüberstellung des Augenblicks als (fiktionales) Produkt (bzw. als Zustand) eines "vospomnianie" (bzw. einer "pamjat'") oder aber eines "zabvenie" (Opposition von "MIG"-II/III-1 und "MIG"-II/III-2). In dieser komplizierten kreuzweisen Simultaneität von axiologischer (II vs. III) und semantischer (1 vs. 2) Funktion manifestiert sich die erwähnte zentrale Position des Augenblicks im semantischen und symbolischen System des SI, das seinerseits den Hintergrund für die Augenblickssymbolik des SII abgibt.

Während im SI die Kategorie der 'Augenblicklichkeit' in sich widersprüchlich ist - d.h. semantisch eine "leere Referenz", axiologisch das Paradoxon der "Nichts-Fülle" intendiert - vermag der Augenblick des mythopoetischen SII eine eigene Evidenz und Essenz

zu behaupten, ja er wird zum Mittelpunkt mythisch-religiösen Erlebens, zum Schnittpunkt, in dem die "coincidentia oppositorum" Realität wird.

Zu erwähnen bleibt einleitend, daß im SI kaum ein systematisierbarer Unterschied zwischen "mig" und "mgnovenie" gemacht wird, wenn sich auch schon eine Tendenz ankündigt, die dann im SII kulminiert, mit "mig" eher das temporale Minimum (also ein quantitatives Zeitelement) zu bezeichnen, während "mgnovenie" dem erlebten, außerzeitlichen (also ekstatischen) Moment einer psychisch-visionären Realität entspricht.

"MIG"- "MGNOVENIE" - I/1 (positiv, aktiv-transitiv) - als 'erinnerter, gespeicherter Augenblick'

Der Augenblick als ein Objekt des aktiven Erinnerns, ja als sein eigentliches Ziel, in der (fiktionalen) Präsenz des dem Vergessen (dem "byloe") entrissenen Moments aufzugehen, gilt dem SI als der eigentliche Gegenstand der poetischen Produktion. Daher die Vorliebe für den homonymen Reim "mig" - "knig(a)": Das "Vergangene" (der bisherige Lebens-Text) bildet eine Reihe (eine "Kette", einen "Kranz") von Augenblicken, die nach dem diabolischen Prinzip des (schicksalhaften) "spletenie" ineinandergeflochten sind:

"Sožžemte ž prošloe, spleten v venok mgnoven'ja, / Načnem svoju Vesnu, skorej, tepen', sejšas!" (BAL'MONT, V, 59). Die Augenblicke werden im "Buch" (des "Lebens") gespeichert, am Leben gehalten: "...Mysl' polna gluchich predčuvstvij, /.../ Pust' že v strofach, pust' v iskusstve / Etot mig nevek i dyšit!" (BRJUSOV, I, 112); "...My dyšim komatnoju pyl'ju, / Živem sredi kartin i knig, / I dorog našemu bessil'ju / Otdel'nyj stich, otdel'nyj mig. /..." (I, 174); "...Nastalo čto-to... Kak deti, / Soznaem my ispolnennyj mig. / Utro v choloдном svete, / Ty lučše pesen i knigi!" (I, 183); "Ty - ženščina, ty - kniga meždu knig, / Ty - svernutyj, zapečatlenyj svitok; /.../ V ego listach bezumen každyj mig. /..." (I, 179); "Chranjatsja v pamjati, kak v temnoj knige, / Sveršivšiesja tajstva nočej, / Te, žizni čuždye, svjatyje mgi. /.../ Čto v mige budet vse pogrebno. /..." (I, 318); "...Il', navsegda privetiv knigi, / Vekov mečtami upoen, / Ja vam otdamsja, - mgi! mgi! - / Bezdonnyj, mnogozvonnyj son? /..." (I, 270); "...Prichodit den', prichodit mig: / Priznav zavetnye primety, / Nočnomy bogu tajnych knig / Vozobnovljajš' ty obety. / Prichodit den', prichodit mig: /..." (I, 399). Im folgenden Zitat sind gleich alle drei Paradigmata simultan vertreten: "...Ja vdal' idu odin. Vospominaj ja / Kak budto tjanut sotni žadnych ruk. /.../ Zakryv glaza, zabudus'. Vspominaju / Molčan'e, lampy svet i grudy knig.. /.../ Na mig ja drož'ju voskrešaju mig. /..." (BRJUSOV, III, 263); vgl. auch die Verse: "...Beskonečny puti soveršenstva, / O, chrani každyj mig bytija! /..." (I, 132); "...No eti vzory, mgi, reči /

Zapominaju i lovlju. /.." (BRJUSOV, III, 278).

"MIG"-"MGNOVENIE" - II/1 (positiv, passiv-intransitiv) - als 'Visionärer bzw. kreativer Zustand der Augenblicklichkeit'

Für den "Momentanismus" des SI ist der Augenblick der einzige absolute Meßpunkt, der alle anderen Werte relativiert (bei BRJUSOV, VI, 127 ist von der "pravda miga" die Rede): Aus dieser Sicht deckt sich die Augenblicksposition des frühsymbolistischen "dekadentstvo" mit einer das Moralisch-Ethische aufhebenden Kunst-auffassung, die weder "Lüge" noch "minderwertige Gefühle" kennt:²⁴ "Čto vo mne est', to istinno. Ne čelovek - mera veščej, a *mgno-venie*. Istinno to, čto priznaju ja, priznaju *teper'*, *segodnja*, v *eto mgnovenie*." (BRJUSOV, "Istiny", VI, 61). Der Isolation und Einsamkeit des Diabolikers entspricht die "Einmaligkeit" und der diskrete Charakter des losgelösten Augenblicks, seine unwiederholbare Präsenz (BRJUSOV, *ibid.* 45), die der Künstler in seinem Werk evoziert ("*mig* bolee živogo čuvstvovanija", BRJUSOV, VI, 46) und als "*mel'knuvšee mgnovenie*" festzuhalten trachtet (*ibid.* 45). 'Die im Gegenparadigma (III/1) fixierten Zweifel an der Rekapitulierbarkeit des Augenblicks ("*Mgnovenija otchodjat v mogilu bez nadeždy voskresnut'*", *ibid.*) verleihen dem diabolischen Kunstwillen²⁵ ("*voplotit' eto mgnovennoe, eto mimočduščee*", *ibid.*) einen durch und durch widersprüchlichen Charakter.

Während für das "žiznetvorčestvo" des SII der ekstatische Augenblick als "Brennpunkt" des Künstlerlebens gilt, bedeutet für den impressionistischen Frühsymbolismus der ekstatische Augenblick eine vitalistische Übersteigerung: "Ja každoj *minutoj sožžen*, / Ja v každoj izmene živu, - /.." (BRJUSOV, VI, 250f. Über Bal'mont);²⁵ der Augenblick als Einheit des "pereživanie" (also der mystisch-visionären "unio" des Religionskünstlers im SII) ist im SI d i s s o z i i e r t in kleinste "impressions" ("*vpečatlenija*", "oščuščeniya"): "Ja *chudošnik mgnovenij* / Ja *pevec nastroyenij*..", SLUČEVSKIJ, 43);²⁷ der diabolische Moment macht das "mimoletnoe" als (stimulierenden, vitalisierenden) "namek" erfahrbar (BAL'MONT, "Mimoletnoe", II, 109). Aus der Sicht des SII erscheint die "mgnovennost'", die Verliebtheit "*v mimoletnosti samodovlejuščich 'migo-*gov", v samocennyh i svoenačal'nych "*mgnovennostjach*" als typischer Ausdruck für den dekadenten Ästhetismus (V.IVANOV, "O vese-
lom remesle i umnom veselii", 1907, III, 75).

Als Moment *v i s i o n ä r e r* Ekstasik fällt der Augenblick aus dem Rahmen der (irdischen) Zeit; er wird zu jenem zeitlosen Zustand, in dem "son" und "mečta" vorherrschen.

"..Ty sil'nej nas! Bud' poëtom, / Ver' *mgnoven'ju* i *mečte*./.." (BRJUSOV, "K.D.Bal'montu", I, 349); "..Ii' vyššej volej providen'-ja / On istorgnut *iz vremen*, / I byl *mgnovennee mgnoven'ja* / Vsevidjaščij, vsezraščij *son*? / Vse bylo *godom ili migom*, / Čto videl, dučhom obujan, / I čto svoim doveril *knigam* / Poslednij vestnik Ioann? / My v *mirе vremenі* - otsjuda / Mir pervych suščnostej nezrim. /.." ("Patmos", I, 394). Dieses Zitat belegt die große Nähe des hier behandelten Paradigmas zum visionären "mig" des SII; vgl. weiters: "..I budet *mig*, kak dolgij *son*, / Kačat', bajukat' nas. /.." (BRJUSOV, I, 467); "Ja dejstvitel'nosti našej ne vižu, /.../ I v prostranstve zvenjaščie stroki / Uplyvaju v dal' i k bylomu; /.../ No, kogda nastanut *mgnoven'ja*, / Pridut suščestva inye. /.." (I, 100); "*Mig zavetnyj* pridet... / Serdce stranno sožmetsja, / I ona promel'knet, / I ona ulybaetsja. /.../ Ja *mečtaju* o nej, /.." (I, 116); "*Mgnovennyje tajny* tak stranno, tak kratko, / - No zdes' on, on v serdce - otveti" (III, 246); "Predstanet *mig*, i dučh moj kanet / V neizmerimost' bez vremen, / I čto-to novoe nastanet, / I budet prach zemli kak *son*. /.." (I, 314); "*..Gulok stuk*. So mnoj liš' gnomy plennye, /.../ Da moi *videnija mgnovennye*, / Da v *mečtach* poslednich - volny pennye, / Rasšejannye dviženiem lad'i." (I, 411); "...i vnov' iskal vselennoj / Vne vremenі, .. / Ona javilas' mne, no *iskroja mgnovennoj*, / Mel'knuyšaj v *večnostі* i živšej tol'ko *mig*." (III, 227). Die Ambivalenz²⁸ von 'Ewigkeit' und 'Augenblick' spielt im mystischen Diskurs eine ebenso zentrale Rolle wie in der visionären Symbolik des SII (vgl. im Vorgriff darauf Brjusovs Gedichtgruppe "Mgnovenija" im Sammelband *Me eum esse*, I, 107ff. und die Gedichtgruppe "Mgnovenija pravdy" in Bal'monts Gedichtband *Tišina*, BAL'MONT, BP, 129ff.). Vgl. auch die weiteren Beispiele: "*..Ottorženy ot vseh, ot'jaty ot vselennoj*, / My byly b liš' vdvoem, ja - tvoj, ty - dlja menja! / My byly b kak cari nad *večnost'ju mgnovennoj*, / I god smenjal by god, kak prodolžen'e dnja." (BRJUSOV, I, 189); "*..Est' živoje vozrožden'e!* / Kraski, rozy, nagota! / Tak, tvorite vy *mgnoven'e*... / Kto že vas tvorit? - *Mečta*." (I, 175); "*..Ja naslaždajus' chmelem isstuplen'ja* [dionysische Ekstasik], /.../ Al Byt' kak božestvo! *čot' mig odini*" (I, 322); "*Zavetnyj son* vstupaet na stupeni / *Mgnoven'ja dver* priotvorjaet on.. /.." (I, 40); "*..Pyšnost' vostorga*, i sumrak poteri, / Smert na *mgnoven'e*, i vnov' kolybel'." /.." (BAL'MONT, BP, 197); "*Byvajut divnye mgnoven'ja*, / Kogda naskvoz' ozareno / Blažennym svetom vdochnoven'ja / Vse, tak znakomoe davno. /.." (SOLOGUB, 175); "*..No cep' soedinju l' mgnoven'ja?* / I gub tvoich kosnus' li nežnych? /.../ *Mig obeščan'ja* tak prekrasen! /.." (GIPPIUS, I, 131); "*..S kažдыm mgnoven'em ljubov' ozarenee*, / Blіže voskresnaja smert' na puti!" (II, 26); "*..I každaja volna byla svetla*, / Kak svetlyj *mig*, prokinutyj soznan'em. /.." (MINSKIJ, 150); "*V tvoich lučach namek na mir inoj lovlju*, /.../ Gde *večnost* - raduga i kažдыj *mig* - *almaz*, /.../ Tvoj cholođ žeg menja, i byl - ja *pomnju* - *mig*, /.../ Teper' tot *mig* smenen razlukoj bez svidan'ja. /.." (MINSKIJ, 233-234).²⁹

Der dionysische Aspekt des diabolischen *V i t a l i s m u s* (das Leben als "Rausch", "Fest", "Wahn(sinn)") vermittelt zwischen religiöser Ekstasik und immoralistischem Lebensrausch:³⁰

"..I liš' odnim, odnim upit'sja migom, /.." (MEREŽKOVSKIJ, 31); "..Tvoj bog - naš bog! Čto vozrožden'e, / Kogda do dna prekrasen mig! / No sam li v nege op'janen'ja / I v nas bog Dionis pronik. /.." (BRJUSOV, "Orfej", III, 280); "..V mig poslednij, toržestvuj, / Op'janit glaza vostorgi /.." (I, 414); "Ja verju vseгдаšnim slučajnost'jam, / Sležu, ljubopytstvuja, migi. /.../ Razdum'ja svobodno kačajutsja, / Pokorny i rady mgnoven'ju; /.." (I, 217-218); "..Blagoslovljaju vas, mgnoven'ja žizni polnoj! / Vy k medlennym časam daete volju vnov'. /.." (I, 185); "Každyj mig est' čudo i bezum'e /.../ Kak uznat', čto v žizni, čto vo ane? /.." (I, 225-226); "..Liš' problem v bespokojnom čase, / Mgnoven'e pokupaeš' ty. / No kto gotov otvergnut' migi / I ždat' desjatk strogich let, - /.." (I, 226-227); "..Kak vse slova neobyčajny, / Tak každýj mig ispolnen tajny. /.." (I, 234); "..I bezrazdumno, bestrevožno / V mgnoven'jach žizni potonut'! (I, 227); "..My dni i mesjacy aktery i raby, / Ostav'te že priton dlja iskrennich mgnovenij!" (III, 276); "..I stranno mne otkrylas' novoj, / V tot polnyj i mgnovennyj mig, /.." (I, 272); "..My govorili vam: 'Net istin, / Prav - mig; prav - beglyj poceluj, /..' (III, 299); "..Žizn', ozarennuju čudom, / Gde každýj mig - roko-voj; /.." (I, 173); "..Ja grjađuščee ljublju, /.../ Ja choču /.../ Každyj migom nasladit'sja, / Žizn'ju mirovoj dyšat' - /.." (III, 258); "..Listva živut mgnoven'em pyšnym, /.." (I, 183); "..O, esli každýj obraz večen / I polny prošlym nebesa, / To v bezdnach etot mig otmečen / Kak ognevaja poloska" (I, 184); "Vse bliže, vse bliže, vse bliže / S každyj i každyj mgnoven'em / Besstrastnye Smerti usta, /.../ Pridite... / Poslednie milye migi, /.." (III, 295-296; vgl. auch Gedichtgruppe "Mgnovenija", in *Stephanos*, BRJUSOV, I, 408ff. und den gleichnamigen Zyklus "Mgnovenija" in der Sammlung *Vse napevy*, BRJUSOV, I, 466ff.

Bei Bal'mont dominiert im hier behandelten Paradigma die lumar-erotische Komponente der "migi strasti", deren "izmenčivost'" den paradoxalen Reiz der Flüchtigkeit evoziert: "..I migi strasti, každýj! každýj! / Smejas', predčuvstvoval ja vas. /.." (BRJUSOV, III, 265); "..Polnoj lunny peremenčivij lik. / Radost' bezumnaja. Grust' neponjatnaja. / Mig nevozmožnogo. Sčastija mig." (BAL'MONT, ³¹BP, 90); "..U serdca osobennyj sčet, / Mgnoven'ja ja v gody vmenjaju. / I god ja sčitaju za mig, / Raz tol'ko mečta mne prokažet, /.." (BAL'MONT, IV, 113); "Vse, čto ljubim, vse my kinem, / Každyj mig dlja nas drugoj: - /.." (I, 175); "..I sladok budet mig edin- stvennyj / Na grani mraka i soznanija. /.." (I, 235); "...V eti dni, kak i vstar', / Každyj mig, každýj čas / Lučšij dar na altar' / Žizni prinosit dlja nas." (BP, 89). In der Schrift "Iz zapisnoj knižki" (1904, II, 12) resumiert Bal'mont den positiven Aspekt des ästhetistischen "Momentanismus": "V svete mgnovenij ja sozda- val eti slova. Mgnoven'ja vseгда edinstvenny. /.../ Ja živu tol'ko bystroj žizn'ju i neznaju nikogo, kto tak ljubil by mgnoven'ja, kak ja. Ja idu, ja idu, ja uchožu, ja menjaju, i izmenjajus' sam. Ja otadžus' mgnoven'ju..." ³²

Bei Dobroljubov ist diese Augenblickshaltung verabsolutiert: "Vse stupaete tol'ko tam, gde stupaete; / Vaša žizn' tol'ko tam, gde mgnovenie, / Gde prechodjaščee, gde vse ubegaet, gde net ničegol' / No starajtes' byt' mudrym i radostnym; / Naslaždaejtes' nebytyem bytija. / I bojtes' mečtanij o čuždom: / Vospominanie ostalos' v lesnoj glubine, /.../ Pust' živet nastojaščee sil'no /.." (DOBROLJUBOV, II, 44-45); "..Mgnoven'ja mgnovennye.." (I, 65); "..I ušlo mgnoven'e v dal'.." (I, 45); "Čuju v mgnoven'jach moich op'janen'e.." (I, 35). Vgl. auch Sologub: "Živi i znaj, čto ty

živeš' *mgnoveniem*, / Vsegda inoj, / Grjaduščim tajnam, prežnim
otkroven'jam / Ravno čužoj.." (SOLOGUB, 111); und Gippius: "...Mne
ravnosvjaty vse tvoji *mgnoven'ja*, / Oni vo mne - edinoj cepi zven'-
ja. /..." (GIPPIUS, II, 59).

Das Ästhetische (die paradoxe Lebensfülle des Ästhetikers
im "Nichts", im Nirwana der totalen Präsenz) ist immer "augen-
blicksweise" ("na mig", "na mgnovenie"); umgekehrt impliziert die
"mgnovennost'" eine Ästhetisierung alles Gegebenen (Panästhetis-
mus) - auch dann, wenn es im Vergangenen liegt.³³

"..Byloe bytie pereživu ja v mig, /..." (BRJUSOV, III, 252);
"..Pod serym nehom Taorminy / Sredi glubin nekrasoty, / Na mig pri-
pomnitas' edinyj / Mne apel'sinnye cvety. /..." (GIPPIUS, I, 57);
"..Na mig ozarjaetsja mir temnoty, /..." (BRJUSOV, LN, 39); "...Per-
vaja radost' v soznanii žit'. /.../ Rady na mig i dlja večnosti
byt'. /..." (I, 228); "...O dal' vas, ženščiny, k sebe vozval ja
sam /.../ Ja ot dal' dušu vam - na mig, i tem navek. /..." (I, 293);
"...Ty prošla nedostupno nebesnoj / Sredi zerkal, / I tvoji obraz
nad prizračnoj bezdnjoj / Na mig drožal. /..." (I, 130); "...I mež
granjami večnoj razluki / My dušoju slilisja na mig. /..." (I, 75);
"...Kačetsja lestnica tiše, / Mercaet zvezda na mgnoven'e, /..."
(I, 89); "...Ja vstretil na mig liš' odin ee vzgljad, - /.../ Čto
možet vsja mudrost' pred snom krasoty? /..." ("Mgnovenie", I, 105);
"Son pridet. Cvetok volšebnyj, /.../ Na mgnoven'e rascvetaet. /..."
(BAL'MONT, II, 136); "Svežij zapach dušistogo sena mne napomnil
dalekie dni, / Nevozvratnogo svetlogo detstva pred mnoj zagore-
lis' ogni; /.../ I vsě, čto v rodnoj storone / Menja ozarilo na
mig, /.../ Vspominaja luga s ich razdol'em i zabytyj zapuščennyj
sad? /..." (BAL'MONT, BP, 90-91); "...Prosti mne! Bezkončnosti /
V ljubvi ja ne dostig. / Tvorju tebja ne v večnosti, - / Tvorju
na kratkij mig. /..." (GIPPIUS, II, 113).

"MIG" - "MGNOVENIE" - II/2 (positiv, passiv-intransitiv) - als
'Augenblick des (Selbst-)Vergessens', 'mig zabvenija'

Der Augenblick als positiv gewerteter Zustand des 'Verges-
sens' ist im SI eine Rarität und kann als Variante des vorher be-
handelten Paradigmas II/1 angesehen werden. Entweder wird das
'Vergessen' als momentane "Amnesie" ästhetisiert, oder es wird
die 'Augenblicklichkeit' als Moment des '(Selbst-)Vergessens' po-
sitiv erfahren (vgl. "ZABVENIE" - II): Somit sind Augenblick
und 'Vergessen' (bzw. "mgnovennost'" und "zabvennost'") synony-
me Ausdrücke für den Zustand der 'Zeitlosigkeit'.³⁴

"..I otkroetsja vdrug / Mig zabven'ja /..." (BRJUSOV, III, 250);
"..Net jarče otkroven'ja, / Kak v sumrake poter' / Zabvenie mgn-
ven'ja. / Mgnoven'e krasoty /..." (BAL'MONT, BP, 201); "...Na mgn-
ven'e vse skorbi po-detski zabyt' /..." (BP, 82); "...I mig zabven'-
ja dlitsja, / I carstvueto vino. /..." (BP, 167); "...Zakryv glaza, za-
budus'. Vspominaju /.../ Na mig ja drož'ju voskrešaju mig. /..."
(BRJUSOV, III, 263); "...Zakryv glaza, ja vsja ložusja v ten', /
Išču minutnogo zabven'ja. /..." (III, 222); "...Nastal zakata mig
zabvennyj /.../ Kogda ž razsejalos' zabven'e /..." (MINSKIJ, 141);

"Kak pena morskaja, na mig vznikaja /.../ My deti mgnoven'ja, živem dlja stremlen'ja, / I v more zabven'ja mogilu najdem. /..." (BAL'MONT, I, 234); "...Čotja my možem na mgnoven'e / V lučach odnoj mečty sabyt'sja. /..." (IV, 77); "Radost' prozračnaja. Sladost' zabvenija. /.../ Bogom otkrytaja pravda mgnovenija. / Burja umeršaja. Svet i zabvenie." (I, 196); "I zabytsja ves' užas izgnan'ja, /.../ No mgnovenno nastalo molčan'e, /..." (BP, 103); "...I sladko znat', čto ty kak zvon mgnoven'ja, / Čto ty živeš', no ty ničej, ničej. / Ob'jatyj bez izmernost'ju zabven'ja, /..." (BAL'MONT, III, 220).

"MIG" - "MGNOVENIE" - III/1 (negativ, passiv-intransitiv) - 'Negativer, unerfüllter Augenblick'

Der diabolische 'Augenblick' ist negativ, destruktiv aufgrund seiner Kürze und täuschenden Flüchtigkeit (gerade dann, wenn sein Inhalt positiv ist), oder aber er markiert einen Zustand der Panik ("užas"), der Bodenlosigkeit bzw. des Sturzes, eine Epiphanie des Nichts. Damit bildet er die - immer gegenwärtige - Kehrseite zum Positivprogramm des ästhetistischen Momentanismus.

"..Kažetsja, blizki my k oblasti zvezdnoj. / Mig - i povisnem v polete nad bezdnoj, / Vdrug snova, vlečen'ju zemnomu poslušny, / Padaem v dušnye propasti t'my. /..." (BRJUSOV, III, 272); "...I étot skornyj vzor, v mgnoven'jach potonuvšij, / Vošel v moi mečty i ne ujdut nazad. /..." (III, 250); "...Čtò perežito - ne vernetsja, / Berem my migi, ich gubja! /..." (I, 296); "...Uchodjat šumnye mgnoven'ja, /..." (III, 278); "Ditja, skazi mne, čto ljubov'? /.../ Vot étot styd, mgnoven'e boli, /..." (III, 281); "...Blizkim - moj privet! No v mig paden'ja - / Vzgljad, liš' vzgljad bez sožalen'ja." (III, 284); "Ja žaždal slijan'ja /.../ No net obajan'ja, / Pogaslo mgnoven'e, /..." (BAL'MONT, I, 217); "...Mig mučitel'nyj, bez okončanja. /..." (II, 103); "Ja delajus' mgnoven'jami vo vlasti vsech veščej, / I s každyj ja, pred každyj ja, i carstvenno ničej. /..." (II, 92); "No v strašnyj mig, o, milyj drug, ja ne pridu k tebe." (II, 92); "...Zaklinan'ja ja šepču, / Ždu zavetnogo mgnoven'ja. /..." (II, 136); "My, - robkie, - vo vlasti vsech mgnovenij. / My, - gordye, - raby samich sebja. /..." (GIPPIUS, II, 61); "Minuta bezsil'ja... / Minuta razdumija... / I slomleny kryl'ja / Svjatogo bezumija. /..." (I, 95).³⁵

Der 'Augenblick' - auch jener der "Begegnung" - hält immer schon den Stachel der (Ent-)Täuschung ("izmena"), der Desillusionierung bereit, ja die 'Augenblicklichkeit' ist die Täuschung, da sie den Wandel der Erscheinungen ("smena") zu bannen trachtet: "...Kratkij srok ty v bezdnach dyšiš', /.../ Čto ty vidiš', čto ty slyšiš', / Izmenjaet každyj mig. /.../ Net sveršenij na mgnoven'nyh, / Taet istina kak lož'. /.../ Na kratkij mig, kak ty, ja - bog!" (BRJUSOV, I, 297-298); "...Ja vspominal, ja uklonjalsja, / Ja izmenjalsja každyj mig, /..." (BAL'MONT, BP, 156); "...Ne pochož na čeloveka, ja bluždaju vek ot veka, /.../ Uskol'zajuščaja pena... Pominutnaja ismena... /..." (BP, 121); "...Ja každoj minutoj - sožžen. / Ja v každoj ismene - živu. /..." (BP, 242); "...I, vidja chrebtj ledjanye, / Ja ponjal v tot prizračnyj mig, /..." (I, 240); "...No jarkoe nebo - miraž neponjatnyj, / No dumy pečali - obmаны minut; /..." (BRJUSOV, I, 106); "...Sladok mig, obmana / Mig tuman-nych dum. /.../ Verja na minutu / Krasote zemnoj." (III, 241);

"..Ty budeš' pomnit' bred ob"jatij i vse, i vse mešty minut, /.../
To budet tol'ko son nejasnyj.." (I, 105); "...Tam ja sčastliv, gde
tumannye / Raskryvajutsja videnija, / Gde skol'zjat nepostojannye /
I obmannye mgnovenija, /..." (SOLOGUB, 149).

"MIG" - "MGNOVENIE" - III/2 (negativ, passiv-intransitiv) -
'Vergänglichkeit', 'Flüchtigkeit'

Negative 'Augenblicklichkeit' herrscht in der diabolischen Welt überall dort, wo die Sterblichkeit und Vergänglichkeit des (erfüllten) Moments bewußt wird. Das Attribut "mgnovenyj" akzentuiert dabei den Aspekt der "Zeitflucht" des jeweiligen Augenblicks, der immer schon vergangen ist, wenn er realisiert werden sollte: Es ist der nicht rekapitulierbare Augenblick; das Unwiederbringliche tötet.³⁶

"..Ne ob utračennych: o net, oni vernutsja, - / Togo mgnoven'ja žal, što sgiblo navsegda, / Ego ne voskresit', i medlenno pletutsja / Za migom večnosti tjaželye goda. /.../ I k nevozvratnomu begut potoki slez." (SOLOV'EV, "Mig", 140); "...A v okne - vse dali vselennoj / Fakel žizni mgnovennoj / Stoit li večnosti grez? / V omračennoj glubi stoletij, / Točno pjatna - smena plemen. /..." (BRJUSOV, III, 226); "...Mgnovennye tajny tak stranno, tak kratko, /..." (III, 246); "...Mgnovenija tajny, kak tajna, mgnovenny, / I serdce ne vspomnit' ob nich. /..." (I, 107); "...No svetloj svjatynej v ich dušach ostalis' / Blažennye teni mgnovennogo dnja..", (I, 136); "...Živet sibilla. Sud'by vsej vselennoj / Pred nej prochodjat, - lica, imena / Smenjajutsja, kak sny, v igre mgnovennoj. /..." (I, 151); "...Ljubil ja radostnye čary / Na ich želan'ja nalagat', / I na sojuz mgnovennyj - pary / Blagoslovljat' i sočetat'. /..."³⁷ (III, 285); "...Ii', možet, vse, v mgnovennoj smene, / I net imen, /..." (I, 185); "...O, esli b vse zabyt', byt' vol'nym, ođinokim, /.../ Sryvat' cvety, mgnovennye, kak maki, /..." (I, 294); "...Mogu ja medlit' mig mgnovennyj, / No vvyš' idu odnoj tropoj. /..." (I, 101). - Dem mythopoetischen Ideal der ekstatischen 'Zeitlosigkeit'³⁸ des Augenblicks der Vereinigung steht im SI die 'Unzeitigkeit' ("bezvremen'e") des vom Thanatos geprägten Lebens gegenüber: "Na kladbišče starom, pustynnom, v bezvremen'e noči osennej, /.../ Posmotri: vsě koroče minuty, posmotri: vsě mgnovenněj, mgnovenněj / V istečenii vremeni bryzgi, / i prodlit' nam svidan'e nel'zja. /..." (BAL'MONT, BP, 307); "...Žimnie dumy promčatsja mgnovenno, /.../ vremja prochodit, mečta nizmenna, / Naše grjaduščee v našich rukach." (BP, 135); "...Zemnoe brezmja - prostranstvo, vremja, / Mgnovennyj dym. /..." (SOLOGUB, 272); "...Ja prizračuju dušu / Do neba voznesu, / Vozdvignu - i razrušu / Mgnovennuju krasu. /..." (257); "...Pered nim viden'ja sokrovennye, /.../ Legče tuček, tichie, mgnovennye, / Legče grezy, muzyka bez slov. /..." (BAL'MONT, BP, 130-131); "...Ja ne narušu radosti mgnovennoj, / Ja ne otkroju im dverej soznan'ja, /..." (GIPPIUS, I, 64). -

In dieses Paradigma gehört auch die negative Kehrseite der Augenblicklichkeit des "na mig" (vgl. oben "MIG"- "MGNOVENIE"-II/1): "...Bylo to odnaždy v večnosti, / Bylo - liš' na beglyj mig. /..." (BRJUSOV, I, 254); "...O, esli b byl, kto knigu dum moich / Pročel, postig i ves' proniksja eju... / Chotja b na mig!.. No verit' v etot mig / Ne smeju." (III, 253); "...Tol'ko na mig dostovernj /

Tichie reči ljubvi." (III, 243); "...Nejasnye dumy prochodjat v ume, /.../ Mel'knuvšij na *mig*, isčezaejut vo t'me /..." (III, 231); "V moej duše, na *mig* opustošennoj, / na *mig* vstajut bezglasnyja viden'ja. /..." (GIPPIUS, I, 157); "I veter, vstav na *mig* edinyj, /.../ i v *mig* izčez." (I, 47).

Das Attribut "minutnyj" vermittelt zwischen der 'Kurzfristigkeit' des Augenblicks (wobei paronymisch der Anklang an "minovat'", "minuvšij" des "Verfließens der Zeit" aktualisiert wird) und der Dissoziliertheit und mechanischen Sukzessivität der (toten) "Uhr-Zeit" ("minuta"!), die weiter unten behandelt wird.

"..Prekrasny *minutnye* grezy /.../ Otumaneny tajnoj pečal'ju, / *Pripomnjataja* eti *mgnoven'ja*, /..." (BRJUSOV, I, 113); "...*Pomniju* ja: rosoj *minutnoj* / Okropil menja Morfej... /.../ Ja vskočila, ochvatila / Stan tvoj s žadnost'ju zmei, / *Migi* dlila i lovila / Oči milye tvoji." (III, 293); Den Zusammenhang von "minuta" und "minovat'" belegt folgendes Zitat: "...No edva mučen'ja *minut*, / Vstanu jun i živ. /..." (III, 271); vgl. damit: "...Zdes' moj prijut, / Molčan'e snov, / Zdes' smert' *minut* / I žizn' cvetov. /..." (III, 236); "...Liš' inogda otradoju *minutnoj* / Dyšala vnov' vesennaja siren', /.../ *Minutnyj mig!* i snova ja tonul / V bezgreznom sne, v tomitel'nom tumanе /..." (I, 137); "Drožaščie list'ja na blednye ščeki / Izmenčivo kladi *minutnye* teni, /..." (III, 233); "Ešče mne čužie v *mgnoven'e* pri vstreče, /.../ Šepnuli upreki s *minutnoj* mol'boj /..." (III, 249); "...Znat', čto ty - ne son *minutnyj*, / Čto blaženstvo - ne mečta! /..." (I, 194); "Pred krasoj *minutnoj* plačut oči. /.../ Kak *mig* bežiti!" (BAL'MONT, 86); "...Togda, ponjav, čto žizn' *minutna*, /.../ Oni idut v svoi groba. /..." (BP, 107); "V etot žizni smutnoj / Nas povsjudu ždet - / Za vostorg *minutnyj* - / Dolgoj skorbi gnet. /..." (BP, 100).

Der diabolische "Zeitpunkt" ist immer ein "Totpunkt", an dem immer schon alles "vorüber" ist ("...prošlo *mgnoven'e*", SOLOGUB, 198) und in die "Scheinwelt" eines bloßen "Vermeinsens" ("*mnit'*-sja" paronymisch zu "*minuta*") verweist: "*Minuty* uynija... / *Minuty* *sabvenija*... / I *mnitsja* - v pustyne ja.." (GIPPIUS, I, 151-2).

Während im mythopoetischen Symbolismus zwischen (ekstatischem) Augenblick (als "pars") und dem "totum" der "Ewigkeit" ("večnost'") ein Verhältnis der K o n t i n u i t ä t (ja der paradoxalen Identität) besteht, zerfällt dem Diaboliker das Zeitkontinuum in unzusammenhängende, d i s k o n t i n u i e r l i c h e, diskrete³⁹ Bruchstücke, in ein sinnleeres, mechanisches "Ticken" der "toten Uhrzeit". Der diskontinuierliche Moment erweckt zwar den Anschein, meßbar und damit besitzbar zu sein, tatsächlich ist es aber der Diaboliker selbst, der sich "im Besitz der Zeit" befindet, dessen Leben das "Tick"- "Tack" der Uhrzeit gleichsam "zerhack". Die einzelnen "Bestandteile der Zeit" (eben die Minuten und Augenblicke) lassen sich nicht "sammeln" wie ein Guthaben, die "partes" ergeben kein "totum": "...Ja *dorožil minutoj* každoj, / I každyj čas moj byl *poryv*. /..." (BRJUSOV, III, 273). Im SI manifestiert sich das

Diabolische der Zeit als "Fluch" des nach temporalem Besitz strebenden "Haben"-Menschen: "...Ja sam soznaju, čto nemnogo *minut* / Prodlitsja košmar, no *minuty* begut, / Ja *gody* sčitaju, i *vremja* idet, /..." (BRJUSOV, III, 224). Das Verhältnis von 'Augenblick' und 'Jahr' (bzw. 'Leben', 'Ewigkeit') ist auf der Ebene der Wertung ein exklusives: "Za kratkij *mig* suščestvovan'ja / Ja *sočni let* gotov stradat', /..." (BAL'MONT, I, 140).

Die mechanische Regelmäßigkeit des "Zeit-Taktes" markiert das *P e n d e l n* der diabolischen Welt zwischen den Polen von "Ja" und "Nein", "Sein" und "Nicht-Sein", "Wert" und "Unwert". Damit entspricht der temporale Zustand des "Dazwischen" ("*meždu-bytie*", "*promezutok*", "*kolebanie*", "*mercanie*") der lokalen Zwischenposition des Diabolikers, der sich grundsätzlich an der "Grenze" (bzw. als "Grenzgänger") zwischen polar entgegengesetzten Sphären befindet. (bei Bal'mont: "*Meždu Vremenem i Večnost'ju*").

"...Ljublju ja pestrje kamzoly /.../ Gde *mig* koleblet "da" i "net". /..." (BRJUSOV, I, 332); "...*Mig* meždu svetom i ten'ju / Den' mež zimoj i vesnoj /..." (I, 451). Das einförmige Schlagen der Uhr verweist einerseits in die diabolische "Grauzone" der banalen Langeweile und Schlaflosigkeit (*"mgnoven'ja serye"*, "*sku-ka*", "*pošlost*"), andererseits wird damit der dem SI immanente Dualismus einer manichäischen Bipolarität der Welt sichtbar, die in "*čet*" und "*nečet*" zerfällt: "*Noč'ju*, *skučno*, / *Odnovučno*, / *Upadaet zvon minut* zum[Fallen der Zeit' im Rahmen der diabolischen 'Abwärtsbewegung' des "dekadentstvo" vgl. unten]° *O minuvšem*, / *Obmanuvšem* / Ich napevy nam pojut. /.../ *Zvuk* nejasnyj, / *Bezučastnyj* / *Panichidy* nam poet. / "*Ver'te*, *ver'te* / *Tol'ko smerti!* / *Čet i nečet! Nečet, čet!* / *Čet sčastlivym* / *I krasivym*, / *Slabym* - *nečet*, *nedočet!* / *No*, *redeja*, / *Cholodeja*, / *Čet i nečet prote-čet!*" (BAL'MONT, BP, 195-196).

Im Gegensatz zum "Fließen der Zeit" bzw. zum "Verfließen" der Grenze zwischen "Zeit(lichkeit)" und "Ewigkeit" im SII bildet die diabolische Zeit keine Kohärenz: ein Moment folgt dem anderen, es gibt nur "*partes*" - kein "*totum*": "...*Letit mgnoven'e za mgnoven'em*, /..." (GIPPIUS, I, 36); "*Begut mgnovenija nemyja*..." (I, 35); "...*Časy* neizmenno idut, / *Idut i minuty sčitajut*... / *O stuk perekrestnych minut!* / *Tak medlenno grob zabivajut*." (BRJUSOV, I, 121); "...*Gutejut i redejut teni*, / *A toržestvujuščaja meč'* / *Zovet i nas v šrede mgnovenij* / *Mel'knut'*, *pobyt'* i *umaret'*." ("*Golos časov*", I, 332); "...*V strane dalekoj on tomilsja plennym*, / *Za godom gody*, *kak za migom mig*. /..." (I, 242); "...*Lučej dnevnyh ne nado bolee*, / *Vsju tusklost' miga priznaju!* /.../ *Idut časy - mgnoven'ja serye*, /.../ *Il' pozabyt vo mgle peščery ja*, /..." (I, 375); "...*Na gody nabegajut gody*, / *Ne molknut rovnyj stuk minut*, / *I dni i gody slovo vody*, / *V prostory večnosti tekut*. / *Dyša to radost'ju*, *to grust'ju*, / *I ja mgnoven'em otđajus'*, / *I, kak reka stremitsja k ust'ju*, / *K bezbrežnoj dali ja stremljus'*. /..." (I, 346-347); "...*Čto kolokol vslennoj* / *S jazykom iz zerebra*, / *Čtò kašajut mog mgnovennyj* / *Robesp'ery i*

Mará. /..". (I, 429). - Neben Brjusov ist es v.a. Bal'mont, der das hier angeschlagene (Uhr-)Pendel-Motiv reichlich entfaltet: "Carstvo tichich zvukov, ty opjat' so mnoj, / *Majatnik* nevnyatnyj b'etsja za stenoj. /..". (BAL'MONT, IV, 97); "*Majatnik* vlevo, *majatnik* vpravo. Na ciferblate nočej i dnejj neizbežno dolžno byt' dvizhenie. No filosofija *mgnoven'ja* ne est' filosofija zemnogo *majatnika*. *Zvon mgnoven'ja* - kogda ego ljubiš' kak ja - iz oblasti nadzemnyh zakonov..". (BAL'MONT, "Iz zapisnoj knižki", 1904, II, 12); "*Ravnodušno ja sčitaju / Bezučastnoe tik-tak. /..*" ("*Majatnik*", III, 158); "...Nado mnoju mertvyj *stuk časov* stennyh /.../ *Ravnomerno*, odnozvučno rifmy strojnye tekut; /.../ *Dni, mgnoven'ja*, točno gody - gody medlenno idut." (BP, 91); "Net malejšago *mgnoven'ja* /.../ Net počady, net *zabven'ja* / Uletajuščim mečtam. /.../ *Slyšiš' golos predveščan'ja*? Bojsja! Što b'jut časy." (III, 157-158); "Otčego v protjažnom boe / Ubežajuščich časov / *Slyšno* što-to rokovoe, / Točno chory golosov? / Ottogo, što s každyj *migom* / Bliže k serdcu gor'kij čas. /..". ("Časy", III, 157); "B'jut časy. Begut *mgnoven'ja* /.../ Net otrady, net priveta / Vne zemli i na zemle, /..". (BP, 108). - Ebenso wie die im Frühsymbolismus vielfach variierte Gestalt des Ahasver eine ziel- und endlose Bewegung im Raum (ein "kruženie") verkörpert, symbolisiert der "verrückte" Uhrmacher (auf durchaus hoffmanneske Weise) die leere Bewegung in der Zeit, das Mythologem der ewigen Wiederkehr als ein "Im-Kreise-Gehen", ohne die erlösende Teleologie der zyklischen, spiralschen Weltzeit des mythopoetischen SII. Vgl. dazu Bal'monts Poem "Bezumnij časovščik": "Mež drevlich gor žil skazočnyj starik, /.../ On byl bogat, poet - i časovščik. /.../ I večnost' zvukom vremeni *drobja*, / Časy idut putem *kružovrasčen'ja*, / Ne ustavaja *povtorjat'* sebja, /.../ Časy kričat, chochočut, ščepnut smutno, /.../ Ich strelki, uchodja ežeminutno, / Menjajut svet na ten', i den' na noč', /..". (BAL'MONT, III, 183-184; vgl. auch sein Gedicht "Krik časovogo", II, 15f.). Die "Dissoziation" der Zeit in Momente ("droblenie") ist zugleich Folge und Ursache der "Zeitflucht": "...My *kružimsja* bešeno odin liš' čas, /.../ *Drobjatsja mgnovenija* i gonjat nas, / Net vychoda, i net prividenijam dvorej. / My tol'ko spletaemsja v pljaske na *mig*, /..". (BP, 297); "Nam bystryj čas grozit. Est' mera *povtoren'ja*. /..". (V, 59); "...Časy nesliš' nad otmel'ju *zabven'ja*. / Kačajas' *majatnik* roždal / I otricat' roždennyja *mgnoven'ja*. /..". (MINSKIJ, 199).

Auch die Zeit folgt dem im SI dominanten Bewegungstypus des 'Fallens', 'Niedersinkens' (also dem wörtlich verstandenen "dekadentstvo" als "décadence", d.h. "Niedergang"); dabei wird einerseits die "Abwärtsbewegung" des (Uhr-)Schlagens, andererseits das dahinschmelzende Niedersinken der "Schneeflocken" assoziiert: "*Mgnovenija beslednye* / Nad nej letjat v tišl..". (SOLOGUB, 146); "*I mgnoven'ja nispali v stolet'ja*, i kačalis' vysokie travy, /..". (BAL'MONT, BP, 307); "...Smutnaja tajna *mgnovenij*, kotorye večno stremjatsja, / *Padajut* s prizračnym zvonom po sklonam skalistych vremen, /..". (308); "*Upadaet zvon minut*" (BP, 195); "...U bešenstva mečty / I bešenij jazyk. / Ličina dobrotы / *Spadaet v bystryj mig*. /..". (311); "Soznanie, što *Vremja upalo* i ne vstanet, /.../ I net konca mučen'jam, i vse krugom otvratno. / O, užas prigovora: "Navekil Bevozvratno!" (III, 165).

Für den Frühsymbolismus war der (mit dem Ahasver-Motiv verknüpfte) Mythos der "End-Losigkeit" (als Unfähigkeit, zu sterben) eine sehr produktive "idée fixe": Die Lebenskurve weist abwärts, es kommt jedoch nie zu einem (erlösenden) Ende. In diesem Sinne

wird auch der faustische Wunsch nach dem "Stillstand des (glücklichen) Augenblicks" zum Fluch eines diabolischen Stillstandes der Zeit, eines "Einfrierens" umgedeutet: "*Časy ustanovilis'*. Dvižen'ja bol'se net. /.../ Ničto ne izmenilos', ničto ne otošlo; /..." (GIPPIUS, "*Časy stojat*", I, 135); "...*Edinyj mīg zastyl' i dlitsja, / Kak večnoe raskajan'e..*" (II, 88); "...*Zdes' neizmenen pokrov / Belych i mertvyh snegov, /.../ Stynet dvižen'e minut / V cholode zimnich nebes. /...*" (BRJUSOV, I, 261); "...*V etu poru nepogody, pođ unyljy plač prirody, / Dni, mgnoven'ja, točno gody - gody medlenno idut.*" (BAL'MONT, BP, 91).⁴²

"ZABVENIE"

Wie alle Schlüssel motive des Symbolismus bildet auch das Paradigma des "zabvenie" nur ein Glied in einem ambivalenten Symbolkomplex, dessen oppositives Glied ("vospominanie", "pamjat'") es sowohl n e g i e r t als auch komplementär s u b s t i t u i e r t: 'Vergessen' negiert das 'Erinnern' insoferne, als es den Vorgang des "vospominanie" ebenso verneint wie seinen Inhalt; dies gilt besonders für die aktiv-transitiven Bedeutungsfunktionen. So entsprechen einander im Schema vertikal und horizontal s p i e g e l f ö r m i g die semantischen Funktionen I und IV von "vospominanie"/"pamjat'" und "zabvenie" sowie die Äquivalenzklassen von "vospominanie"/"pamjat'" 1 - 2 - 3, und "zabvenie" 1 - 2 - 3. Gleiches gilt für die auch quantitativ wesentlich weiter ausgebreitete Korrelation der passiv-intransitiven Bedeutungsfunktionen, deren semantische Oppositivität ("vospominanie" vs. "zabvenie") ebenso neutralisiert wird wie ihre axiologische Polarität (positiver vs. negativer Wert). Als A k t i o n übt das 'Vergessen' eine "verneinende" Wirkung auf das 'Erinnern' aus, als Z u s t a n d repräsentiert es einen habitualisierten Wert, der mit jenem des 'Erinnerns' äquivalent ist. Als Zustand (der den Habitus des "Dekadenten" bzw. "Diabolikers" ausmacht) bilden 'Erinnern' und 'Vergessen' eine p a r a d o x a l e Einheit, die unter dem analytischen Aspekt der Bedeutungsfunktionen in eine o x y m o r o n h a f t e Dualität zerfällt.⁴³

"ZABVENIE" - I/1-2 (positiv, aktiv-transitiv) - als
'bewußtes Vergessen-Wollen'

Aktives 'Vergessen' als positiver Wert richtet sich sowohl gegen "VOSPOMINANIE"-I/1+2 (bzw. "PAMJAT'"-I) als auch gegen die

erinnernde Lebenshaltung allgemein. Die Fähigkeit zum 'Vergessen', das sich gegen die moralischen, sozialen, materiellen Bindungen richtet, bildet geradezu die Voraussetzung für den emanzipierten, anarchistischen Zustand der tragischen Freiheit des diabolischen Künstlermenschen.⁴⁴

"..O, esli b vse zabyt', byt' vol'nym, odinokim, /.../ Idti svoim putem, bescel'nym i širokim, / *Bez buduščich i prošlich dnei*. / Sryvat' cvety, mgnoven'nye, kak maki, /.../ Upast', i umeret', i utonut' vo mrake, /..." (BRJUSOV, I, 294-295). Der dionysische Aspekt des dekadenten 'Vergessens' wird besonders in folgendem "Boloto"-Gedicht Bal'monts deutlich: "Na versty i versty protjanulos' boloto, /.../ Každyj mīg v nem šepčet, slovno plačet, kto-to, /.../ *Nezabudki*, kuvšinki, kuvšinki, kamyši. /.../ Každyj, utomivšis', jarko grezit čudom, / I tol'ko tot živet, kto možet vse zabyt'. /..." (BAL'MONT, BP, 295). Der Auflösung des zur Erde absteigenden Dionysikers (also das Unbewußt-Werden als 'Vergessen') steht das 'Unvergessliche' der Natur in der Gestalt von "Vegismeynitch" ("*nezabudki*") gegenüber. In der diabolischen Schilf- und Sumpfwelt und unter dem Zeichen der "Luna" wächst das Kraut des 'Vergessens': "...Kak otradno v glubokij polunočnyj čas / *Na mgnoven'e vse skorbi po-detski zabyt'* / I, zabyv, što ljubov' nevozmožno dlja nas, / Kak otradno mečtat' i ljubit' - /.../ V carstve blednoj lunny." (BAL'MONT, BP, 82); "Mir up'etsja sozvuč'-jami, snova - mogućimi, / Chodit veter, /.../ Ja nad vetrom. Odin. Ja zabyt' obo vsem." (IV, 103). -

Der sehr konventionalisierte Topos des 'Vergessens' als Bedingung von "Glück" tritt vereinzelt auf und steht unter dem Zeichen des klassizistischen Motivs der stoischen, horazischen "Ataraxia", die freilich im SI zur nihilistischen Indifferenz ("*ustalost'*", "*vjalost'*", "*besstrastie*") und der Gestik des "vse ravno" tendiert: "...Kak mečta odinok, ja mečtam živu, / *Pozabyv obajan'-ja bescel'nych nadežd*. /..." (BRJUSOV, I, 100); "...I ja *pozabudu na mīg / Somnenij bezžalostnyj gnet*, /..." (I, 46); "O serdce, serdce! *pozabyt'* / Pora nadennye mečty /..." (SOLOGUB, 206); "...I, svoi prežnie reči zabyv, / Stanut mečtat, kak ja byl by sčastliv..". (BRJUSOV, I, 123); "...Zasytaja, pomnit' budu, / Čto tvoj milyj, nežnyj lik / Blizko, rjadom, gde-to, vsjudu - /.../ *Zabyvat'* v istome žadnoj / Č'e-to zloe sčast'e...č'e?" (I, 194); "...Zabyt', što značit plač, što značit smech, /..." (BAL'MONT, BP, 99); "...Ja chotel zabyt' o smerti, ja chotel ubit' pečal'. /..." (BP, 107); "...I zabytsja ves' užas izgnan'ja, /..." (BP, 103); "...No sladko mne zabyt', što bylo, / I kriknut' ich prizyvam: "Net!" /..." (III, 61); "...*pozabudem my prošlye dni*, / I *pozabudem my muku grjadušču*. /..." (I, 23); "Togda my solžem, no sebe ne pomožem, / Togda my zabudem o bože svoem. /..." (BP, 239); "Chotel ubit' zmeju pečal', / Zabyt' pozor pogibščich dnei..". (BP, 110); "Otdat' sebja na rasterzanie, / Zabyt' slova - moe, tvoe, /.../ Tak mež' ljudej ty budeš' Bog." (IV, 95-96); "...I noč' *zabvenija* nad tem, što nikogda / Sogreto ne bylo svjatym ognem truda." (MINSKIJ, 65); "...Kogda ni obidy, ni strasti / Duša ne *sabudet'* / I vdrug v moej pamjati vernoj / Lico tvoe vstalo, /.../ Čto serdce i strast', i obidu, / I vse *pozabylo*..". (257); "...Zabyvaetsja dosadnoe, / *Vspominaetsja otradnoe*, / Krotok ja i mal. /..." (SOLOGUB, 128); "*Pozabyt' on o mire / I ot tvorčeskich del opočil*..". (279); "...Vse pereščedšee v *zabven'e* / I *nezabvennoe zabyt'*!..". (POFANOV, 89).⁴⁵

"ZABVENIE" - II/1 (positiv, passiv-intransitiv) - als
'Zustand und Lebenshaltung' (vgl. "VOSPOMINANIE" - II/1)

'Vergessen' als Zustand (auch: "zabvennost'") verhält sich zum 'Erinnerungszustand' äquivalent: In beiden Fällen ist der Bewusstseinsfokus des Diabolikers der banalen Gegenwart und unmittelbaren Lebenspräsenz entzogen, wenn auch die mythisch-religiöse "Entrücktheit" (des SII) unerreicht bleibt. Die Bewegung der Gegenwartsflucht neutralisiert den Gegensatz von 'Erinnern' und 'Vergessen'; beiden gemeinsam ist die Fiktionalität der Absenz, der somnambule Zustand der (Selbst-)Vergessenheit ("zabvennyj son", "mečta"). Der "mig zabvenija" koinzidiert mit dem "mig vospominanija": "...I otkroetsja vdrug / V mig zabven'ja / Na dne usyplen'ja, / Čto mir temnoty, /.../ Ėto ty!" (BRJUSOV, III, 250).

"Minuty unynija... / Minuty zabvenija... /.../ Not net derzovenija. / Kol'co zamykaetsja... / O, strany zabvenija! / O strany unynija!" (GIPPIUS, I, 151-152). Der Prozeß des 'Vergessens' entspricht genau dem im SI dominanten Bewegungstypus des 'Versinkens' als 'Vergehen', 'Auflösen', in einen Abgrund traumeln: "...I slyšu, kto-to šepčet mne: / "Skorej, skorej! Uedinen'e, / Zabvenie, osvobožden'e - / Liš' tam...vnizu...na dne...na dne..." (GIPPIUS, I, 30); "Čto mne delat' s tajnoj lunnoj? /.../ O, Astarta? /.../ Zadochnus' v ego prostora, / Utonu v ego zabven'ie..." (I, 159-160); "...Kogda ty padaeš' v zabvennyj son, - /..." (II, 59). In der Bewußtlosigkeit der täumerischen 'Vergessenheit' verfließen die Grenzen zwischen Gut und Böse, zwischen Eros oder Thanatos: "...Vse radosti zabven'ja, / I vse, čem sladok grech. /..." (GIPPIUS, I, 20); "...Vse tot že, vnov' prišel, nevedomo otkuda, / V nem choloda so-blazny, v nem zabvenie..." (I, 55); "...Usnuvšago ja beregu pokoj. / Da budet legkoju zemlja zabven'ja! /..." (I, 37); "...Grech - legkočuvstvie i legkočumie, /.../ Blagorazumnoe polubezumie, / Poluvnimanie - poluzabvenie. / Grech - žit' bez derzosti i bez mečtanija, /..." (I, 127); "...Kušaj, kušaj...Vsjudu brennost', / Radost' - s gorem spletena... / Kušaj...V jagodach zabvennost', / Mara, son i tišina." (II, 83); "...Ni lži, ni istiny ne nado... / Zabvenie! Zabvenie! /..." (II, 88); "My razošli's zabvenno i kosmo, / ne znaju - pravedno, il' grechovno..." (II, 78); "...Telo v telo spleteno [= diabolische "Verstrickung" als Oppositum zum mythisch-religiösen "edinstvo", "slijanie"] / Vse razbito, vse zabyto, /.../ Bud', čto budet - vse ravno!" (II, 93). Vgl. dasselbe Paradigma bei Sologub: "...Licho užasnoe, vrag i ljubvi i zabven'ju, /..." (SOLOGUB, 112); "...Omračalsja l' duch moj sladostnym zabven'em / I sletali grezy liš' vo vremenam, /..." (99); "...Ta mečta, čto v bezradostnoj mgle / Darovala včera mne zabven'e, /..." (119); "...Sredi lesov, sredi polej - / Pokoj, bezmyslie, zabven'e. /..." (204); "...Ja choču zabven'ja da veselija, - /.../ Strašen navij sled, no v nem zabvenie, /..." (253-254); "...Moj napitok pej do dna, / V nem zabven'e vseh tomlelij; /.../ Vapomni, kak tebja blaženno / Zabavljali v žizni son. /.../ Vse legko, i vse zabvenno." (278); "...Tak radostno sklonjat'sja v polusne / Pod ten'ju / K želannomu i radostnomu mne / Zabven'ju, - / Prostivšij vse, čto bylo v žizni zlom / I mukoj, / Steret i pamjat' daže o bylom / Razlukoj." (301)-

Ebenso wie Gippius und Sologub versteht auch Bal'mont (durchaus positiv) das 'Vergessen' (aktiv und passiv) als magische Verschmelzung von Tod und Liebe, Schlafen und Wachen, Ekstase und Rausch - so etwa in seinem paradigmatischen Gedicht "Belladonna", dessen Titel schon auf die Doppelbedeutung von Weiblichkeit und Rausch/Gift verweist: "Sčas't'e duši utomlennoj - / Tol'ko v odnom: / Byt' kak cvetok polusonnij / ... / Vsë posabyt' i zabyt'sja, / ... / Sčas't'e nočnoj belladonny - / Laskoj ubit' / ... / Ljubo ej den' posabyt' / Svetom luny rascvetat'sja, / ..." (BAL'MONT, BP, 156-157); "...Ja budu lobzat' v zabyt'i, / V bezumstve košmarnogo pira, / ... / Kovarnye guby vampira! / ..." (BP, 150); "Ja vol'nyj veter, ja večno veju, / ... / I, večno vol'nyj, zabven'em veju." (BP, 122). Hier wie an anderen Stellen tritt das 'Vergessen' als eine Erinnerungsspuren löschende Kraft auf (als "veter"): "...O, nevernyj! Veter, veter, / Ty ne pomniš' ničego. / Daj i mne zabven'ja, veter, / ..." (BP, 226); "...Nu čut' on otojdet, kak, svetlyj i vozdušnyj, / Zabven'em ja dyšu - svoeju tišinoj. / ..." (BP, 259). Vgl. weiters: "Ja budu polon čuvstvom sladostnym, / Neiz'jasimost'ju zabven'ja. / ..." (I, 236); "...Gde sladko byt' sredi cvetov / Polnoj čašej pit' iz rodnika zabven'ja." (I, 12); Mehrfach wird im SI die Grenze zwischen heidnisch-griechischer Hadesvorstellung (mit der "Lethe" als Fluß des Vergessens) und der jüdisch-christlichen Vorstellung des Paradieses (bzw. Jenseits, "mir inoj") verwischt: "Mir tvoj - propast', svetlyj mir moj - vyšina, / Tiš' zabven'ja, / Prelest' tuček, izmenennost' ich dvižen'ja / Pominutnogo." (BAL'MONT, BP, 471); "...O ee vidit' v zabyt'i / Ogni inych mirow. / ..." (I, 56); "Sčas't'e zabven'ja - / Tam v bezpredel'nosti, / Svet otrokvenija, / V bezdne bezpredel'nosti - / Cel'nost' zabven'ja." (I, 196); "...S toboj ja slit v istomnom zabyt'i, / Tehja ljublju, bez razuma, bez mery. / ... / Voz'mi menja skorej, moj nektar pej, / Leskaj menja, ljubi menja, ubej!" (III, 115); "...Ja vspomnju zyb', volny, / Trevožu zabyt'e. / ..." (IV, 109). -

Noch deutlicher als bei Bal'mont ist in Minskijs Gedicht "Zabvenie i molčanie" die normalerweise negativ gewertete Schattenwelt des Hades aus diabolischer nicht positiv umgedeutet; 'Vergessen' und 'Schweigen' ("molčanie", manchmal auch "tišina") bilden ein Paradigma der glückhaften Kommunikationsverweigerung: "...Pri-di, zabven'e - I, privstav na mig, / Carica sna čut' vnjatno prozinosit: / ... / Menja zovut. Tot mir zabven'ja prosit. / No ne mogu pokinut' mirtenej. / ... / Liš' ja ujdu, i užas prežnich dnej / Na nich dochnet groznoj vospominanij. / ... / I blendoe Molčanie / ... / O, gordoe Molčan'e! duš bol'nych / Ubežišče poslednee! / ..." (MINSKIJ, 273); "Belyj prizrak vsesabven'ja i sna... / Vsesabven'e, primiren'e, tišina." (347); "...O zabven'i ja molilsja ducham neba i zemli. / ..." (341); "Kresty na mogilach im vnenljut i spjat, / I snitsja im son o zabven'i večnom." (I, 138); "...On vse zabyt' / ... / Zabven'e i pokoj... Bezmolvnaja boginja / Zavorožila mir - i mir ob'emlet son. / ..." (III, 25); "Kak radosti ljuđej, i skorbi ich smešny. / Zabven'ja! Sumrak! Bezljud'ja! Tišiny!..." (I, 206); "Zavetnoe sbylos'. Ja odinok, / ... / Zabyt' - i rad zabven'ju, kak zdorov'ju, / ..." (359); "...No serdцу grustnomu želannago zabven'ja / Sredi allej pustynnych ne našel. / ... / Skorbit, podobno mne, o prošlom vspominaja / ..." (I, 235); "...Ne pomnju form, ni čisel, ni imen / ... / No ja ljublju, kak deržiš v zabyt'i / ... / Vnimat' dušoj časov polet zabvennyj. / ..." (361); "Kljatvy vse davno zabyty, / Kak slova tumannoj skazki, / I v zabven'i obščem slity / Imi kuplennyya laski. / ..." (196); "...Ja beseduju s sobstvennoj lživoy mečtoju / Ja bužu svoej cep'ju bezmolv'e tjur'my... / O, zabven'e! Chaos? Ni-

čtožestva? T'my!..." (I, 320). - Vgl. auch folgende vereinzelt Beispiele: "...A svod tak sladostno dremuč, / Tak mirotvorno slity zven'ja... / I sna, i mraka, i zabven'ja..." (ANNENSKIJ, 72); "Padaet sneg, /.../ Cholođ i nega zabven'ja / Serdca tak sladki..." (175-176); "...Upokoen'e tol'ko v zabyt'i, /..." (SLUČEVSKIJ, 212). -

Besonders auffällig ist die ungewöhnlich schwache Frequenz dieses Paradigmas bei Brjusov: "...Est' blaženstvo - ne znat' i zabyt'i / Est' blaženstvo - v tolpe zaterjat'sjal /..." (BRJUSOV, I, 37). In einem einzigen Fall wird die poetisierende Wirkung des "vergessenen Gegenstandes" beschworen: "Ja segodnja našel svoi starje kraski. / Kak často vzgljad na zabytyj predmet / Vozvraščaet vse obajan'e iskol'znuvšich let! /.../ To byli moi zabytye, detskije skazki! /..." (BRJUSOV, I, 237). Diesem naiven Reiz des "děja vu" steht der diabolische Appell zur (Selbst-) Vergessenheit gegenüber, die zum Paradigma II/2 überleitet: "Ves' gorod v serebrjanom bleske /.../ Mercaet neslyšno lampada, / Beleat ot-krytaja grud'... / Vse nebo mne šepčet: "Ne nado", / No Myš' [d.h. Letučaja Myš'] povtorjaet: "Zabud'!" (BRJUSOV, I, 82).

"ZABVENIE" - II/2 (positiv, passiv-intransitiv) - als 'Selbst-Vergessen(heit)'

Während das 'Sich-Vergessen' ("zabyt'sja") den akuten Zustand einer punktuellen Absenz der sozialen, moralischen, rationalen Ich-Kontrolle anzeigt (vgl. unten "ZABVENIE" - II/3), bedeutet "samo-zabvenie" bzw. abgeschwächt "zabyt' sebja" den positiv gewerteten 'Selbst-Verlust', der im SI noch ganz im Zeichen der lunaren Ekstasik stehend auf die mythopoetische Kategorie der 'Selbstvergessenheit' (als Stufe der Individuation) vorweist.

Auffällig viele Beispiele für dieses Paradigma finden sich bei Bal'mont, wogegen die anderen Vertreter des SI sogar wie nicht aufscheinen. Besonders deutlich wird der lunare Charakter der hier gemeinten Kategorie des 'Vergessens' in Bal'monts Gedicht "Voschvalenie lunny": "...Da ne sočtet za derznoven'e / Carica pyšnaja Luna, / Čto, verja v jarkoe mgnoven'e, / V bezumnom sne samozabven'ja / Poet ej rab svoje chvalen'e, - /.../ Ėto liš' čuvstvo ne zabuvaet-sja, /.../ Slava Lunu. /..." (BAL'MONT, BP, 212-213); "...I byl tot šepot - zvuk ročnoj / Davno utračennogo raja: / "Ty ne ispolnil svoj predel, / Ty zachotel uspokoen'ja, / No nužno zaslužit' zabven'e / Samozabven'em čistych del. /.../ Tak govorila ten' svjataja. / To Smert'-vladyčica byla, / Ona javilas' na mgnoven'e, /..." (BP, 111). Die diabolische Gestalt des "Ewig-Weiblichen" verbindet lunare, tellurische und thanatoshafte Aspekte zum einseitigen Negativbild einer kosmischen "femme fatale", deren Liebe tötet, also das "Selbst" auflöst: "...I tol'ko te, čto v sumrake skitanija zemnogo / Ob ětich stranach pomnili, vseгда liš' ich ljubja, / Ottuda v mir prišedšie, tuda vernutsja snova, / Čto v carstvii bezvetrija navek zabyt' sebja." (BP, 226); "...Začem ne chočeš' ty ljubit', / Sebja v vostorge pozabyt', / Otdat' i dušu mne i telo? /..." (BP, 249); "O Noč', sgusti pokrov /.../ Čto mne zabyt' sebja, / Čto snova žit' ljubja /..." (IV, 104); "...Za to, čto iščem my zabvenija / Ne v bleske prinjatyh strastej, - /..." (252); "...Ja byl vam prizyvom k bor'be, / Dlja vas ja zabyl o sebe, /..." (BP, 292); "...I každoj chotelos' s drugoj o sebe pozabyt', /..." (I, 215)."

"ZABVENIE" - II/3 (positiv, passiv-intransitiv) - als
'Sich-Vergessen' (Amoralismus)

Die Abgrenzung zum vorhergehenden Paradigma II/2 ist nicht ganz eindeutig und verglichen mit dem analogen Paradigma im SII ziemlich schwach entwickelt. Zumeist ist das 'Sich-Vergessen' gleichbedeutend mit der Wirkung der "strasti", die das Bewußtsein rauschhaft verdunkeln ("bezumie").⁵⁰

"..Ja znaju, što novye strasti pridut, / S drugim ty zabu-
deš'sja vnov'. / No v pamjati prežnje obrazy ždut, / I staraja
tleet ljubov'. /..." (BAL'MONT, BP, 129); "...Vsě posabyt' i zabyt'-
sja, / Ticho, no žadno upit'sja /..." (BP, 156); "Posabyvšis', /
Naklonivšis', /.../ Zagljanus', / Polusonnno /..." (BP, 259); "Bla-
ženstvo v žizni tol'ko raz, / Bezumnnyj put', - / Zabyt'sja v more
milych glaz / I utonut'. /.../ Zabyv o tom, kak nazvan ty / V kra-
ju otcov, /..." (SOLOGUB, 351); "...Zabludivšisja v pustyne, / Ja
sebe ne veril sam, / I bezumno zabyval ja, / Kto ja byl, kem stal
teper', / Vichri sucho zavival ja, /..." (357); "...Slivalsja s pen'-
em vod. Zabyvšis', ja molčal /..." (MINSKIJ, 130); "Zabyvšis', čita-
ju ja stroku za strokoj, /..." (209).

"ZABVENIE" - III/1 (negativ, passiv-intransitiv) - als
'Tod', 'Selbstauflösung'

In seiner negativen Gestalt hat das 'Vergessen' (ausgehend vom griechischen Mythos des "Todesstromes" Lethe) eine letale Wirkung; es "löscht" gleichsam rückwirkend alle Lebenszeichen oder aber versetzt sie in einen fiktionalen Zustand (des "son"), der jegliches Sein irrealisiert, in Nichts ("nebytie") verwandelt.

"..Žizn' - vekovečnaja zagadka, / A smert' - zabvenie ee. /
No, kak zabvenie ni sladko, / Pover', što slašče bytie." (FOFANOV,
51). - Die weibliche Gestalt des Todes (das lunare Weib) tritt im
SI als "Geist des Vergessens" auf, dessen Liebe den Tod bringt:
"Šurovyj prizrak, demon, duch vsesil'nyj [=Smert'], /.../ Ty
šleš' očam bessonnnyj son mogil'nyj; /.../ K tebe, o car', vlad-
ka, duch zabven'ja, / Iz bezdnyj zol nesetsja vozglas moj: / Pri-
di. Ja ždu. Ja každu primiren'ja." (BAL'MONT, "Smert'", BP, 92);
"...I polumertvye ruiny / Poluzabytych gorodov /..." (BP, 156); "Ty
ich zažglo. No v svetloj mgle zabven'ja / Zemle skazano: "Snova
žizn' gotov'!" / Nač ich mogiloj - legkij zvon mgnoven'ja, / Pa-
dajut maki krasnye, kak krov'. /..." (BP, 274); "Prelomleny kosti
moi. / Ja v zastenke. No ču! V zabyt'i / Slyšu, gde-to stremjat-
sja ručiči. /..." (BP, 237); "...I vdruk vse zamerli, - vot skorbn
docvetajut, / Starajasja prodlit' molčaniem zabyt'e: / Tak utrom
demony koldunij pokidajut, /..." (BP, 180); "...Doma, ja čuvstvuju,
gorjat, / No ljudi skovany zabven'em. /..." (BP, 332); "Ja v carst-
ve ledjanjaščago zabven'ja. / Net "posle", est' liš' mertvoe "te-
per'". /..." (III, 190); "...Zasverkala stal' kinžala, i kinžal von-
zilsja v grud', / I ona legla spokojno, a dvojniki skazal: "Zabud'. /
..." (SOLOGUB, 299); "...O zabvenie! nizojdi, obmanil / V vospomina-
nijaoh tjažostnyj dni. /.../ O zabvenie! esli by vsě steret'! /
Esli b vsě prošloe moglo umeret'! /..." (273-274); "...Ja choložno

tropoj odinoko idu. / Ja zemnoe *zabyt* i sokrytogo ždu, - / I bezmolvnaja *smert* poceluet menja, /..." (226); "...V nem [d.h. im Schnee] choloda soblazny, v nem *zabvenie*..." (GIPPIUS, I, 55); "Kogda b ne *smert*, a *zabven'e*, / Čtob ni dviženija, ni zvuka..." (ANNENSKIJ, 202); "Tak mne šeptala *smert*..." /.../ "I ja, i ja choču spastis' ot t'my *zabven'ja*. /.../ I travka každaja mne govorit: voskresni..." (MINSKIJ, I, 150); "...Moe molčan'e, kak *zabven'e*, glucho. / Ja - to že dlja tebjja, čto *smert* dlja ucha. /..." (299); "...Promčalas' *smert*, sterez sledy bezumij / I mudrosti sledy. *Zabven'e*, kak tuman, / Zavoloklo sledy..." (I, 223); "I noč' *zabvenija* nad tem, čto inogda / Sogreto ne bylo svjatym ognem truda..." (IV, 140); "Liš' vas ja prognat' ne mogu, snoviden'ja. / Podkravšis' pod černym pokrovom *zabven'ja*, /..." (210).- Mehrfach ist das 'Vergessen' auch mit Zuständen der (Sinn-)Leere assoziiert: "Jar-ko cokajut kopyta... / Čto tam vidno, u mosta? / Vse zaperto, vse *zabyto*, / V tajne myslej *pustota*..." (GIPPIUS, II, 93); "Pustynnyj šar v pustoj *pustyne*, / Kak D'javola razumia... /.../ Pugaet kto-to mukoj ada, / Potom sulit spasenie... / Ni lži, ni istiny ne nado... / *Zabvenie! Zabvenie!* /.../ Net utr, net dnei, est' tol'ko noči... / Konec." (II, 88-89); "...Idu, *pozabyvši* kuda i začem. /..." (BRJUSOV, III, 231); "...Bezumny byli reči - no togda / Kazalos' mne, čto vlasten ich zakljast' ja / Zakljatjem *zabven'ja* - navsegda! /..." (BRJUSOV, I, 318); "Gaoma želtyj, vytoči kop'e. / Pronzi moe gluchoe *zabyt'e*, /..." (BAL'MONT, II, 68).

"ZABVENIE" - III/2 (negativ, passiv-intransitiv) - als 'Destruktive Selbst-Vergessenheit'

Auch dieses Paradigma ist relativ schwach entwickelt und bildet nur eine Variante des positiv gewerteten "samo-zabvenie" - III/2, dessen destruktive Seite akzentuiert wird.

"...Choču *zabyt* sebja, *ubit* smosoznan'e. Čto pol'zy *vspomnat* teper', pered koncom, /..." (BAL'MONT, BP, 165); "...Lučše ot-rečenie, / Skorb', *samozabven'e*. / Ščastija ne ždi /..." (I, 84); "Kak cvetok ja choču rascvesti / I ugasnut' bez slova upreka, /.../ I kogda, razljubivši mečty, / Ja *zabudu* v mogil'noj posteli, /..." (I, 168); "Posle žizni nenužnoj i tščetnoj, /.../ My *zabudem* ja snom bez videnij, / My potonem v t'me bezotvetnoj. /..." (SOLOGUB, 96); "Nyne meždu nami, bezdnoju raskrytoj, / Prolegla *pustynnost* žizni perežitaj, /.../ Pepel sil ugassich i *sebja zabyvšich*. /..." (MINSKIJ, III, 135).

"ZABVENIE" - III/3 (negativ, passiv-intransitiv) - als 'Vergessen-Werden', 'Vergessenheit'

'Vergessen-Werden' oder das Attribut der 'Vergessenheit' tragen bedeutet als negatives Merkmal soviel wie 'Verloren-Gehen', 'Ausgestoßen Sein', 'Verlassenheit'. Als "Einzelner" ist der Diaboliker immer "idiōtes", er lebt im Zustand der Fremdheit und Vereinsamung - im Extremfall auch als ein "von Gott Verlassener".⁵² Damit gehört dieser Aspekt des 'Vergessenheit' auch in das weit verzweigte Paradigma der 'Isolation' und des 'Egozentrismus' im SI.

Die soziale Isolation belegen folgende Beispiele: "...*Zabytyj družboj i ljubov'ju, / Zabytyj snom, ležu bol'noj. /...*" (MINSKIJ, 217); "*Opjat' nadvinulis' tomitel'nyja teni / Zabytych serdcem lic /...*" (SOLOV'EV, "Mig", 140); "...*On - ostrov, zabytyj vetrami, / Sredi uspokojnych vod. /*" (BAL'MONT, BP, 200); "...*Zabytyj, ustalij, ja odin umiral. /...*" (IV, 103-104); "...*Pozabyty svoimi druž'jami, v strane, / Gde liš' varvary, zveri da noč', / My zabyli o solnce, zvezdach i lune, /...*" (BP, 171); "*Mež skal razbitych, - / Odin! Odin! / Blaženstv zabytych / Ja vlastelin. /...*" (BRJUSOV, I, 117); "...*Il' pozabyt vo mgle peščery ja, / I vse, čto bylo, - liš' mač-ta? /...*" (I, 375); "*V dolgich mukach razlučen'ja / Otvergajš' ty menja, / Zabyvajš' čas tvoren'ja, / Zloju karoju zabven'ja /.../ Ja izvel tebjja iz t'my, / Čtoby v den', teper' zabvennyj, /.../ Nasladilis' žizn'ju my. /...*" (SOLOGUB, 284). -

Gipfel der Verlassenheit ist es, von "Gott vergessen" zu werden - ein Schicksal, das dem demiurgischen Gott-Menschen (als nietzscheanischer Übermensch) ebenso droht wie (aus der Sicht des SI) dem Gottessohn.

"...*Ne ja o Gospode raspjatom - / Bog obo mne zabyt v tot mig!*" (MINSKIJ, III, 43); "...*Ja žaždu otdalenija / Ot rođiny svjatoj! / Ja - iskra, otstupivšaja / Ot solnca svoego / I boga pozabyvšaja- / Ne znaju dlja čegol*" (BAL'MONT, BP, 119); "*Muza v izmjatom venke, boginja, zabytaja mirom! / Ja odin iz nemnogich, kto veren prež-nim kumiram; /.../ Ja prinošu fimiam k altarju zabytoj bogini. /...*" (BRJUSOV, III, 247); "...*I moiša ja smotru na simvoly ljubvi, / Ne podchodja k raspjat'ju. / Christos! Zabud' menja, naprasno ne zovi, / Ostav' menja prokljat'ju!*" (III, 215). Dieses Zitat verweist sehr klar auf die entsprechende Kreuzigungsszene in der Bibel und die Bitte des Schächers nach der Fürbitte Christi im Himmel. "Čto my služim molebny / I pred gospodom lađan kadim! / Vse ravno nepotreb-ny, / Pozabytye bogom svoim. /.../ Pozabyt on o mire / I ot tvorčes-kich del opočil. /..." (SOLOGUB, 279).

Wie der Mensch (und sein Gott) ist auch die Welt (insgesamt und in ihren Teilen) 'vergessen', d.h. sie steht unter dem diabo-lischen Zeichen der Irrealität und (Ent-)Täuschung.⁵³

"*Osennij skučnyj den'. Ot dolgogo doždja /.../ Blizka v takie dni volna nebyťija, /.../ Mne snitsja prošloe. V viden'jach polu-sonnych / Vstaet zabytyj mir i dnei, i slov, i lic. /...*" (BRJUSOV, "Teni prošlogo", I, 215); "...*Žizn' dokučnaja zabyta, / Plotno dver' moja zakryta, - /...*" (I, 190); "...*Vse zaperto, vse zabyto, / V taj-ne myslej pustota. /...*" (GIPPIUS, II, 93); "...*Vse, čto bylo, čto osty-lo, / Čto zaryto, čto zabyto. /...*" (MINSKIJ, 297). Das "Vergessene" ("pozabytoe") hält das Leben ebenso in magischem Bann wie das "Er-innerte": "...*I teni-ljudi dvižutsja bezglasno, /.../ O čem-to poza-bytom govornjat, /...*" (BAL'MONT, III, 210); "*Mečtoj unošus' ja k mestam pozabytych, /...*" ("Pozabytoe", I, 191); "...*Pozabytye obrazy, čuvstva i lica, /.../ I kružatsja v duše, kak tenej verenica. /.../ I opjat', kak kladbišče, pustynna duša. /...*" (MINSKIJ, 392); "*Zvučnaja volna zabytych sočetanij / Šepčuščij rodnik davno-umolkščich dnei, /.../ S vami govornju v teni vospominanij, /...*" (BAL'MONT, I, 192); "*Medlenno, tjağostno, v rusla zabytyja / Vody vstupajut ustavšija. /...*" (IV, 102); "...*Kačalis' vinogradnye listy, / Pod Mesjacom kak budto kem zabyty. /...*" (III, 196); "...*I pamjat' izmenjala, / Tebjja ja zabyval. /.../ Mig zabvenija dlitsja, /.../ Ja vižu vnov' stupeni, /*

Zabytye vdali. /.../ I bol'she net vozvrata / K tomu, čem prežde byl. /... (BP, 166-167); "...Ne pobediš', živuščaja v edinom serdce tlenom / Liš' v serdce čelovečeskom, *čsmennom i zabvennom*. /..." (GIPPIUS, II, 65); "O *zabytom* toskuj ideale..", "No ljubov' *pozabyta* (SOLOGUB, 96); "...Ja žil, *zabytyj* jarostnoj grozaju, / Razbivšej moj korabl'.." (MINSKIJ, I, 89); "Sady, peščery, zamki izo l'da. / *Zabytych* slov sozvučnye uzory, / Nevinnost' čuvstv, pogibšich navsegda, - /..." (BAL'MONT, BP, 146); "...No molitvy *zabyty* davno, / I naskučili pesni bylye, / Potomu čto na serdce temno, /..." (SOLOGUB, 154); "Pridet k moim sticham nevedomyj poët / I žadno perečtet *zabytye* stranicy, /..." (BRJUSOV, III, 252).⁵⁴

"ZABVENIE" - IV/1 (negativ, aktiv-transitiv) - als 'Amnesie', 'Unmöglichkeit, Sinnlosigkeit des Erinnerns'

Dieses Paradigma korrespondiert besonders augenfällig mit der negativ gewerteten Erinnerungsaktivität ("VOSPOMINANIE"- IV/1): Die diabolische Amnesie bezieht sich auf positive Inhalte, wird als 'Erinnerungsverlust' gedeutet, als Merkmal der Vertreibung aus dem Paradies (oder einem nicht mehr rekapitulierbaren Zustand des Glücks und der Einheit, "nevozvratnoe").

"..Izredka ty voskresal na sbegajuščem sklone, /.../ I *zabyvalosja* écho garmonij. /..." (BRJUSOV, III, 234); "...Vospominan'ja vse utratit, /.../ I za poznan'e tajn zaplatit / *Zabven'em* sčast'ja i obid." (BRJUSOV, I, 315); "...Zabud' o svetlych snach. *Zabud'*. Nadeždy net. / Ty vverilsja mečte, obmančivoj i strannoj. /..." (BAL'MONT, BP, 98); "Chorošo mež podvodnych steblej. /.../ My ljubili, kogda-to, davno, / My *zabyli* zemnye slova. /..." (BP, 298); "Ja zagljanul vo stol'ko glaz, / Čto *pozabyl* ja navsegda, / Kogda ljubil ja v pervyj raz, /..." (BP, 277); "My detstvo ne ljubim, ot Solnca ušli, / *Zabyli* velen'ja Zemli /..." (I, 209); "...Spešu *zabyt'* vse vidennye sny /..." (SOLOGUB, 294); "...I grešnoj mečtoju sebja veselit', / Prikinut' k poduške i vsë *pozabyt'*? /..." (SOLOGUB, 245); "...Ja pogašu moi svetila, / Ja zatvorju usta moi, / I v neskazannom bytii / Navek *zabudu* vsë, čto bylo." (244); "...I ponemnogu *sabyvaju* / O tišine nočej lesnych, /.../ I *sabyvaju* sad, i krovlju, / I svežest' utrennej zari." (175); "...Ich solnce *sabylo*, i sami oni, / *Zabyli* o solnce i blekli v teni, / Dla žizni i smerti čužie. /..." (MINSKIJ, 144).

"ZABVENIE" - IV/2 (negativ, aktiv-transitiv) - als 'Vergessen-Wollen'

Die Kategorie eines negativen 'Vergessen-Wollens', das sich auf positive Inhalte bezieht korrespondiert mit dem oben behandelten positiven 'Vergessens' negativer Erfahrungen (I/2). Die Beispielen für dieses Paradigma sind freilich äußerst dürftig und dienen nur der Komplettierung des Schemas.

"*Pozabyv* o bleske Solnca, v svete prizračnych ognj /.../ Vse, čto bylo, vse, čto budet, znaju, znaju naizust. /..." (BAL'MONT, I, 234); "Ja ne znaju, kak že byt'? / Prodolžat' ili *zabyt'*?"

/.../ Kak ljubit' - i ne ljubit'? /... (III, 90); "...O solnce nezrimom pozabyła zemlja. /.../ Tam veter lenivyy oblaka gromozdil. / Zabyło i nebo o vладыke svoem. /.../ On pomnił o solnce skvoz' osennjuju ten' / I pamjat'ju strastnoj voskrešal on vesnu." (MINSKIJ, IV, 196-197); "V polden solnce pozabyła, / Skol'ko tuček pered nim, /..." (III, 85); "...Duša pečal'naja moja / I v razmyšlenijach zabyła / Vsenu i kraski bytija. /..." (III, 119).⁵⁵

"NE-ZABVENIE" - I (positiv, aktiv-transitiv) - als
'Nicht-Vergessen-Sollen' (analog zu "VOSPOMINANIE"/"PAMJAT'"-I)

Die positive Wertung des 'Nicht-Vergessens' impliziert eine Aufforderung zum 'Erinnern' bzw. 'Gedenken' ("pripominanie"), affirmiert also die Erinnerungsleistung. Zumeist steht dieses nur marginal ausgebildete Paradigma in Verbindung mit dem christlichen "commemoratio"-Topos (Christus "gedenkt" der seinen auch nach dem Kreuzestod).

"...O strogie liki / Umevšich ljubit'! / Vy smutno-veliki, krasivy i diki, / Vy ponjali slovo; ubit'. / Ja vas ne sabudu, / Ja s vami vezde. /..." (BAL'MONT, BP, 228); "...Deti Solnca, ne sabud'te golos merknuščego brata, /.../ No i k vam pridet mgnoven'e ochlažden'ja i zakata, - / V pervyj mīg i v mīg poslednij bud'te, bud'te kak cvety. /..." (BP, 295); "Net, mne ne nužno pokoja, ne nužno zabyt'ja, / Esli že sčastie nam ne dano, - /..." (I, 66); "Kto uvidel Utrennjaju, Beluju / Sred' rascvetajuščich nebes, - / Tot ne zabudet tajnu smeluju, / Obetovanie čudes. /..." (GIPPIUS, II, 72); "...Te pjatna, ržavyja, vkipeli, / Ich ne zabyt', ni zaptat'... /..." (II, 8); "No menja pozabyt' ty ne mog / O tvoej ja ljubvi ne zabyła. /.../ O, togda mne prosti i zabud' /..." (MINSKIJ, 258); "...I nezabudki, pomnja sonnost' vođ, / Vziral i udivleniem nevinnyj /..." (I, 176).

"NE-ZABVENIE" - II (positiv, passiv-intransitiv) - als
'Unvergessbarkeit'

'Unvergesslich', 'unvergeßbar' ist der 'Moment' höchster Lebensintensität (oder seine Verkörperung in einer Person). Nicht zufällig ist auch dieses Paradigma sogar wie nicht ausgebildet.⁵⁶

...I vižu mīg ja nezabvennyj, /... (MINSKIJ, III, 105); "...Peredo mnoju vstaes' ty, rodnaja, /.../ Vdrug ja vižu, što ty ne zabyta, / Pozabytaja, gor'ko-ljubimaja." (BAL'MONT, BP, 288); "...I s bezmolviem strannago mira slivaeš'sja, / Uchodja k nezabvennomu, k sčast'ju minušemu. /..." (I, 193); "I ja opjat' pišu poslednie slova, /.../ No ne zabyto vse, što grezilos' i bylo! / Pust' buduščego net, pust' zavtra - ne moe, / No ne zabyto vse..." (BRJUSOV, I, 122); "Puskaj zabyty vse pečali - / Slovam zabven'ja net..." (GIPPIUS, 36).

"NE-ZABVENIE" - III+IV (negativ) - als
'Nicht-Vergessen-Können' (= 'Erinnerungszwang')

Höchste Intensität erreicht die Ambivalenz von 'Erinnern'

und 'Vergessen' in der paradoxalen (doppelt verneinten) "Nicht-Amnesie": Der Diaboliker strebt nach einem Zustand, in dem der Gegensatz von 'Erinnern' und 'Vergessen' aufgehoben, annulliert ist, er sucht jene Grenze zu überschreiten, die der Fluß "Lethe" zwischen Diesseits und Jenseits zieht; dabei stellt sich aber heraus, daß auch jenseits des 'Vergessens' ("Lethe") das 'Erinnern' quält (also quasi der "Phantomschmerz" des durch den Tod abgeschnittenen Lebens), daß es kein totales 'Vergessen' gibt, ebensowenig wie die 'Erinnerung' bzw. das 'Gedächtnis' im Sinne einer Rückkehr ins (gewesene) Leben glückt. Der diabolische Zustand der "A-Letheia" ist nicht jener der "Wahrheit" (wie im religiösen, mythopoetischen Symbolismus), er markiert vielmehr die ins Absolute gesteigerte Position der "oksjumoronost'", also einer totalen Kontradiktion, die der Diaboliker als "nevozmožnoe" realisiert. Der Unfähigkeit zum 'Vergessen' (und damit 'Sterben') entspricht die Unmöglichkeit des 'Erinnerns'; darüber hinaus führt das 'Nicht-Vergessen' keineswegs automatisch zu einem 'Erinnern', ebensowenig wie das 'Nicht-Erinnern' (als Zustand einer prinzipiellen "Leth-argie", d.h. "ustalost'") den Thanatostrieb des 'Vergessens' befriedigen könnte. Somit befindet sich der Diaboliker immer zwischen den Zonen des "Weder-Noch" und "Sowohl-als-Auch"; bildhaft gesprochen pendelt er zwischen dem Land des Erinnerns und dem Fluß des Vergessens:

"Ja v lodke Charona, s grebcom bezučastnym. /.../ Vot Leta. Ne slyšu ja lepeta Lety. /.../ I serdce, kak tam, na zemle, - ravnodušno. / Ja pomnju, konca my iskali poroju, /.../ Ni bogi, ni sčast'ja, ni stracha, ni mira, / *Net daže zabventja v ropóte Lety.. /...*" (GIPPIUS, "Tam", I, 70-72); "...No znaju, miru net proščan'ja, / Pečali serdca *net zabven'ja*, / I net molčan'ju razrešen'ja, / I vse na vek bez izmenen'ja / I na zemle, i v nebesach." (I, 24); "...Mne čuditsja tainstvennyj obet... / I, vedaju, on serdca ne obmanet, - / *Zabventja* tebe v razlúke *net!* / Idi za mnoj, kogda menja ne stanet." (I, 26); "Ja v sebe, ot sebja, ne bojus' ničego, / *Ni zabven'ja*, ni strasti. /..." (I, 113); "...Ja umiraju, Elizaveta, / Ja ves' v ogně. / Slova zaveta, slova zaveta / Ne nam *zabyt'*. /..." (SOLOGUB, 272); "...*Etot prizračnyj les na krugom beregu, /.../ Bestelesnoe vsě. Ja zabyt' ne mogu / Beskonečnoj toski bytija.*" (193); "O, *zabventie!* esli by vsě steret'! / Esli b vsě prošloe moglo umeret'! /..." (274); "I tomľjus' ja s tech por, / Nevozmožno mne žit'. / Tot mučitel'nyj vzor / *Ne mogu ja zabyt'*. /..." (BRJUSOV, III, 248); "...Možno vsě zavetnoe pokinut', / Možno vsě bessledno razljubit'. / No *nel'zja k minuvšemu ostrynut', / No nel'zja o prošlom pozabyt'!*" (BAL'MONT, BP, 163); "*Net mne zabven'ja o bleske mgnoven'ja / Grustno-blažennoj uslady proščan'ja, /...*" (IV, 62); "*Nesabyvaemo-užasnyja priznan'ja, /...*" (IV, 73); "To belyj svet, to kratkij svet, / No dlja nego *zabven'ja net.*" (I, 121); "*Ne mogu ja zabyt'* neotstupnyj ukor.."

(I, 84); "Zdes' *vspominat'* mogu, v čas noči sokrovennyj, / O čem
ves' den' *zabyt' chotel ja i ne mog* /.." (MINSKIJ, 266); "...S
tech por menja gnetut tjaželye košmary, / I *net zabven'ja* mne sred'
suety zemnoj. /.." (I, 204); "...Uvidav, čto nevozmožno / *Ni ver-*
nut'sja, ni zabyt'.." (ANNENSKIJ, 79); "...Proščen'ja net, *zabven'-*
ja net. /.." (SLUČEVSKIJ, 55); "...Net sily *vspominat'* i *pozabyt'*
net sil. /.." (MINSKIJ, 207).

A n m e r k u n g e n

1. Vgl. den 1. und 2. Teil meiner Darstellung *Der russische Symbolismus. Diabolische und mythopoetische Paradigmatik* (Habilitationsschrift im Druck), Wien 1984 (= A.H.-L. 1984a); als 1. Band erscheint die Rekonstruktion des "diabolischen Symbolismus", Wien 1986; vgl. auch meine Studie "Das ästhetische Programm des russischen Frühsymbolismus" (= 1984b).
2. Das zur "Paradigmatisierung" herangezogene Textkorpus symbolistischer Lyrik ist in der anschließenden Literaturliste mit einem Stern versehen. Daraus geht hervor, daß nur die Texte analysiert wurden, welche in den repräsentativen Gesamtausgaben enthalten sind; dennoch scheint der nicht erfaßte (abseits oder nicht-publizierte) Rest relativ gering zu sein. Es ist mir bewußt, daß da und dort manche Textstelle meiner Aufmerksamkeit entglitten ist, doch beharre ich auf dem Anspruch, so gut wie alle wesentlichen Belegstellen herbeigeschafft zu haben. - Eine entsprechende Auswertung der frühsymbolistischen Prosatexte ist geplant. Zu beachten ist der durchaus sekundäre Charakter der Narrativik im Symbolismus (v.a. der Modelle I und besonders II); die poetischen (lyrischen) Werke bilden gleichsam den Ausgangs- und Bezugstext für die Entfaltung der lyrischen Motive in der Prosa. Ähnliches gilt übrigens auch für die theoretisch-philosophische Prosa der Symbolisten (vgl. dazu A.H.-L. 1984a:Xff.).
3. Der hier für das Modell SI insgesamt stehende Begriff "Diabolik" bezieht sich weniger auf seine alltagsprachliche Bedeutung (im Sinne von 'teuflisch', 'infernalisch'), er realisiert vielmehr die ursprüngliche Etymologie von "diabállein" als Gegenbegriff zum "sybállein" (= Zusammenwerfen, Zusammenpassen der als Kennzeichen funktionierenden Tonscherben): "diabolisch" ist ein "anti-symbolischer", dissozierender, verneinender und amihilierender Akt; der diabolische Diskurs (beschreibbar als eine "Rhetorik der Sprachlosigkeit", als "leeres", "negatives Sprechen") ist also nicht sosehr eine "teuflische Rede", er etabliert einen eigenen Anti-Kode, eine Anti-Welt gegen die archaisch, kulturell oder literarisch vorgegebenen Symbolordnungen (vgl. A.H.-L. 1984a:3ff.). Das "Diabol" ist also gewissermaßen ein gebrochenes, pervertiertes, verfremdetes, ad absurdum geführtes, total ästhetisiertes "Symbol", dessen metaphysische und auch weltliche Referenz weitgehend irrerealisiert ist. Zur Etymologie des "syballein" vgl. bei den Symbolisten selbst: V.BRJUSOV, "Karl V", VI, 125ff.: "...simvol ... svjazyvaet vremennoe s večnym"; A.BLOK, PP, 4 ("sambyllein" als "soedinenie") und BLOK, ZK, 1901 ("Symbol" als "slizanie smyslov") - bezogen auf MEREŽKOVSKIJ, *Tolstoj i Dostoevskij*, I, 43.
4. Zur Periodisierung bzw. Typisierung der Moderne und des Symbolismus vgl. meine Darstellungen 1984a:XVIf., 1984b (zur Dichotomie der einzelnen Symbolismus-Modelle SI, SII etc. in jeweils zwei Subprogramme: Hier wird der SI aufgeteilt in ein Programm des "Ästhetismus" und in eines des "Panästhetismus"); vgl. auch

in Bezug auf die gesamte Moderne A.H.-L. 1986; Z.G.MINC 1979, 193, 244ff.; I.P.SMIRNOV 1977, 25ff., 33f.; ders., 1972, 284ff.; L.PU-STYGINA 1975, 144ff.; I.R.DÖRING, I.P.SMIRNOV 1980, 441ff.

5. Erscheint in dieser Zeitschrift, WSA, Band 17, 1986; siehe dazu auch A.H.-L. 1984a, 662-285.
6. Die Begriffe 'aktiv/transitiv' bzw. 'passiv/intransitiv' sind hier als *semantische* und nicht als syntaktische Funktionen aufzufassen; es ist mir bewußt, daß die hier präsentierte Rekonstruktion der Paradigmatik den syntaktisch-textuellen Besonderheiten einer ganzen Reihe von Zitaten nicht gerecht wird. Dazu kommen die Widersprüche, die sich bei einer Kombination der semantischen und axiologischen Codes einstellen, von denen der eine eher statisch (auf das Sprach-System orientiert) erscheint, wogegen der andere die Dynamik eines der Rede und der Mitteilungspragmatik zugewandten Diskursystems repräsentiert. Der Begriff "Symbol" oder "Motiv" umfaßt in dieser Darstellung also sowohl die semantische als auch die axiologische Ordnung.
7. Im Frühsymbolismus wird mehrfach die Grundbedeutung des griechischen Begriffs "oxy-moron" ("oxys" = "scharf", "spitz") zur todbringenden, vergiftenden Wirkung eines "Stachels" oder "Dolches" entfaltet, womit das Ästhetistische, artistische Gedicht verglichen wird: "...No mily mne kristally / I šalo tonkiah os." (BRJUSOV, I, 171; vgl. ausführlicher dazu meine Studie 1984b: 303ff.).
8. Im Gegensatz zum Oxymoron, das eine im Grunde "undenkbare" (also nur "hypothetische") Kontradiktion realisiert, schafft das Paradoxon einen Wertwiderspruch auf der Ebene der Interpretanten, d.h. kulturell festgefügtter "Wahrscheinlichkeitsmodelle" (inklusive implizite und explizite Wertpositionen). So wird bei Sören Kierkegaard aus dem "religiösen Stadium" bzw. dem "Religiösen" selbst (das dem "Ästhetischen" und dem "Ethischen" gegenübersteht) ein fundamentales Paradoxon abgeleitet; Christus selbst ist so die Personifizierung eines solchen paradoxalen Widerspruchs (Gott-Mensch, Herrscher-Diener, Leben-Tod etc.). Vgl. dazu etwa S.KIERKEGAARD, *Einübung ins Christentum*, 1850, dt. Übers. zuletzt München 1977. - Die Brücke zwischen Symbolismus bzw. russischer Religionsphilosophie und der Kierkegaard-Rezeption in Europa seit den 20er-Jahren bilden die Schriften Lev Sestovs, zuletzt seine große Studie über den dänischen Philosophen: *Kierkegaard i eksistential'naja filosofija. Glas vopitjuščego v pustyne*, Paris 1939 (deutsche Übers. Graz 1949). Die Kritik am "Ethischen", das vom "Religiösen" abgesetzt wird, entfaltet Sestov auch schon in seiner Schrift *Vlast' ključej. Potestas Clavium*, Berlin 1923, ausgehend von der Formel: "Das Gute ist nicht Gott. Man muß suchen, was über dem Guten ist" (vgl. deutsche Ausgabe, München 1926 und Heidelberg 1956, hier S.367). - Kierkegaards Schriften lagen seit der Jahrhundertwende auch in russischen Übersetzungen vor.
9. Der Diaboliker befindet sich selbst im Zustand des "Pendelns" zwischen "ja" und "nein", er ist selbst eine Verkörperung dieses "Pendel(n)s": "...Večno i 'da' v nich, i 'net'. / Blago im,

slava za to! /... (MINSKI, 78); "Raz - i - dva, i raz - i dva, i vot bezformennost' dvižen'ja /.../ Raz - i dva, v povtornom stroe, za paden'em voznesen'e, / Son za jav'ju, smert' za žizn'ju, a za smert'ju voskresen'e." (MINSKI, "Ritm", 178). Die diabolische Verabsolutierung des Prinzips der Dualität führt zu seiner Annihilierung: "Net dvuch putej dobra i zla / Est' dva puti dobra. /.../ Dve pravdy, dva dobra - /.../ Ty - prizrak Boga na zemle, / Bog - prizrak v nebe tvoje, / Prokljat'e v tom, što ne dano / Edinago puti. / Blaženstvo v tom, što vse ravno, / Kakim putem itti. /..." (MINSKI, 343-344) und analog dazu: "...Ravnodušnoe da ili net / Povtorjat' suždeno vam godami, /..." (ANNENSKI, 91). Der diabolische Weltschöpfer erscheint bei K.D.BAL'MONT, III, 183f. als "Bezumnij časovščik", der dem Einheitsprinzip des Kosmos die "dvojtvennost'" des Chaos entgegensetzt (vgl. auch BAL'MONT, "Majatnik", III, 158f. und "Ich dvoe", V, 48, sowie das Gedicht "Čet i nečet", II, 135f.); so auch bei BRJUSOV, I, 56: "Edinoe načalo est' nebytie, edinstvo istiny est' bezmyslie. Ne bylo by prostranstva, ne bud' pravogo i levogo; ne bylo by npravstvennosti, ne bud' dobra i zla."

'Dualität' und 'Doppeltheit' ("dvojtvennost'") bilden zusammen ein weit verzweigtes Paradigma im SI (vgl. ausführlich dazu meine Rekonstruktion 1984a:12-21.) Am häufigsten finden sich Beispiele für dieses Paradigma im Frühwerk der Gippius, die eine geradezu "manichäische" Semantik entwickelt (vgl. GIPPIUS, II, 16-17, II, 97: "...Razdelim naše bytie mečem"): "...to 'da' i 'net' - ne slity, / Ne slity - spleteny. / Ich temnoe spletenie / I tesno, i mertvo..." (I, 92) und dann bei BAL'MONT, 339: "...V moem duše navek slilis' i Net i Da. (I Da i Net ich net) /.../ So mnozju govoryat i Satana i Bog. (Ich dvoe, ja odin) /...". Zur gnostisch-manichäischen Natur des Dualismus der Z.Gippius vgl. T.PACHMUS 1971:99ff. - Über Bal'monts Dualismus schreibt BRJUSOV, "K.D.Bal'mont", VI, 263f; "Mirosozercanie Bal'monta - bessoznateľnyj dualizm, i v bor'be zla i Dobra, d'javola i boga, dolžna ona neizbežno iznemoč'".

10. Die im Frühsymbolismus extrem häufig auftretende "ustalost'" (sie bildet geradezu ein Markenzeichen der ganzen Bewegung des "dekadentstvo") gehört in das dominierende "besstrastie"-Paradigma (A.H.-L. 1984a:35f., 45ff.) und damit ins Zentrum des "depressiven" diabolischen Diskurses. Als ein Beispiel für ungezählte andere kann gelten: "Moja ustalost' vyše gor..." (SOLOGUB, 263) - oder etwa BRJUSOV: I, 293f.: "Ja žit' ustal sredi ljudej, / Ustal ot smeny dum, želanij, vkusov, / Ot smeny istin, smeny rym v stichach. / Želal by ja ne byt' "Valerij Brjusov". /...".
11. Zur Reduktion des Symbolismus auf ein pragmatisches "byt"-Phänomen durch A.Belyj selbst vgl. sein Erinnerungsbuch *Načalo veka*, M.-L. 1933, 11ff., in dem er die symbolistische Mythopoetik auf einen bloßen "žargon", auf den Soziolekt von "insidern" reduziert ("kalamburizm", "mifologičeskij žargon", "kitajskij jazyk"). Der "argonavtizm" (abgekürzt auch als "Argo") des Freundeskreises ("kružok") schrumpft zum "Argot" (= "argo") - vgl. *ibid.*, 107ff.): "...Nas interesovala problema novoj kul'tury i novogo byta..." (*ibid.* 111). Vgl. auch

BELYJ, *Na rubeže dvuch stoletij*, 1929 (Repr. London 1966), wo ausführlich der symbolistische Diskurs als "žargon", "go-vor" eines spezifischen "byt" abgehandelt wird (etwa ibid., 371ff.); ebenso in *Meždu dvuch revoljucij*, L. 1934. - Der Begriff "kružkovaja semantika" entstammt der formalistischen Theorie des "literaturnyj byt" (vgl. A.H.-L. 1978: 397ff.).

12. Siehe dazu (bezogen auf die deutsche Romantik und ihre Folgen) Karl Hein BOHRER, *Flötzlichkeit. Zum Augenblick des ästhetischen Scheins*, Frankfurt am M. 1981 (v.a. das Kapitel "Nietzsches Begriff des 'Scheins'", 111ff.).
13. Während im mythopoetischen (und mythologisch-archaischen) Symbolismus in der Regel die kosmischen Symbole "Sol" und "Luna" das "mysterium coniunctionis", die Vereinigung der (geschlechtlichen) Polarität realisieren, ist im SI bezeichnenderweise nur die l u n a r e Symbolik entwickelt, wogegen "Sol" entweder völlig fehlt oder ins Negativ-Destruktive (als "Verbrennen", "Tod") pervertiert erscheint (vgl. dazu die zentralen Kapitel meiner Rekonstruktion 1984a:83ff. und für den SII die Kapitel 1984a:232-296). Vgl. bei BAL'MONT, 99: "...No est' inaja krasota: / Dušl vlyublennoj sladost'rašt'e. /.../ Stydlivost' čut' gorit vospominan'em blednym, / Kak potusknevšaja Luna / Pred solnceom pyšnym i pobednym."
14. Im diabolischen "žiznetvorčestvo" bedeutet die Literarisierung und Ästhetisierung der Künstlerexistenz gleichzeitig auch eine Irrealisierung nach der Formel: "Iskusstvo" = "son" = "žizn'" (vgl. BRJUSOV, I, 202: "No bojuš', čto v solenom prostore - / Tol'ko son, tol'ko son bytija! /..."); tertium comparationis von 'Leben' und 'Kunst' ist die beiden gemeinsame Fiktionalität: "Byt' možet, vse v žizni liš' sredstvo / Dlja jarkich stichov.." (BRJUSOV, I, 447): "...Živem sredi kartin i knig, / I dorog našemu bessil'ju / Otdel'nyj stich, otdel'nyj mīg.." (I, 174). Der Künstler-Demiurg ist die Personifizierung seines eigenen Werkes: "...Ja - pesn' nezrimoj krasote.." (MINSKIJ, 272); "Caril nad mirom rīm kogda-to / Ja s samovlastiem volchva /..." (BRJUSOV, III, 285).
15. Zahlreiche Gedichte Bloks (besonders in seiner Frühphase) sind schon aufgrund ihrer immanenten Narrativisierung und Zyklisierung mit der "Erinnerungsformel" eingeleitet, die den traditionellen Erinnerungstopos der Romantik wieder aufgreift.
16. Im mythopoetischen Symbolismus, besonders in seiner religions-philosophischen Deutung durch Vj.Ivanov bildet "sozercatel'-nost'" den (negativ gewerteten) Gegenpol zur "kreativen", "aktiven" Lebenshaltung des "(žizne)tvorčestvo", das den "Real-Symbolisten" gegenüber dem Vertreter des "idealistischen Symbolismus" (= SI) auszeichnet. Vgl. etwa Vj.IVANOV, "O veselom remesle i umnom veselii", III, 62ff. und A.BELYJ, "Pesn' žizni", in: *Arabeski*, 43: "Iskusstvo est' iskusstvo žit'" und "Sam chudožnik stanovitsja chudožestvennym proizvedeniem" (A.BELYJ, "Brjusov", in: *Lug zelenyj*, 183) und A.BELYJ, "Emblematika smysla", in: *Simvolizm*, 139: "Formoj chudožestvennago tvorčestva žizni javljajutsja formy povedenija" (vgl. ibid., 108).

17. Auf den Zusammenhang zwischen Kierkegaards Erinnerungs- und Gedächtnis-Theorie geht der II. Teil dieser Artikelreihe ausführlicher ein.
18. Typisch für diese "Zwischenposition" ist A.Brjusovs Gedicht "Mučitel'nyj dar darovali mne bogi, / Postaviv menja na tainstvennoj granj. /..." (BRJUSOV, I, 101); "...A ja kačajus' v vozdušnoj setke, / Zemle i nebu ravno dalek. /..." (GIPPIUS, II, 34-35) und *ibid.*: "...I vot ja v setke - ni tam, ni tut. /.../ Na vse, kačajas', tveržu ja "net"...".
19. Der diabolische Dichter ist einen Bund mit der "Schlange" (dem Teufel) eingegangen (K.D.BAL'MONT, "Golos D'javola", III, 137), dessen er sich rühmt (dazu H.SCHNEIDER 1970, 29, 35). Bei der Gippius ist die Seele selbst von der "Schlange" vergiftet und "erstickt": "...menja duša /.../ moja duša." (GIPPIUS, II, 70).
20. Analog zu "PAMJAT'" - I+II als "Gedächtnisvorrat" ("čhranilišče", "kniga pamjati") kann auch der "Erinnerungsvorrat" als (diabolischer) "Speicher" vergiftender Erinnerungen figurieren: "...I, bezumec, ja zabył o nesmyslennosti žizni, živo čuvstvoval tol'ko neosmyslennost'. Ja dumal, što ešče mgnoven'e, i nastupit smert'. /.../ Bol'no snova žit' i ohranit' sokrovišče v vospominaniji, jadovitoe, aloradnoe sokrovišče, no naskol'ko niže nastojaščago, kak vse vospominanija!" (DOBROLJUBOV, "Obrazy", in: *Sočinenija*, 202).
21. Ein wesentliches Merkmal der diabolischen "Bewegungssymbolik" ist die 'Irreversibilität' eines eingeschlagenen (Lebens-)Weges, der zugleich "ziellos" ist: "I plyli oni bez konca, bez konca, /.../ I spjaščie prizraki plyli vpered, / Dorogoj prjamoj i bescel'noj. /..." (BAL'MONT, 117). Die Tatsache des "net vozvrata" kennzeichnet also den diabolischen "Weg" als eine Scheinbewegung, die in der "zamknutost'" des Weltgefängnisses verharrt (zu diesem Paradigma vgl. A.H.-L. 1984a:23ff.). Der Diaboliker irrt - wie Ahasver - anfangs- und endlos im Kreise (bzw. im Labyrinth), er befindet sich permanent im Zustand der "Aporia" (eines "bezputie" bzw. "rasputie" oder "pereputie": "Moj put' bez ischoda..." (MINSKIJ, 352); "...I ne ja vybiral etot put', / I kuda on vedet, ja ne znaju..." (SOLOGUB, I, 166); "...I k zvezdam net puti, i k Solncu net vozvrata" (BAL'MONT, I, 94); "...Sebja poterjav bez vozvrata..." (BAL'MONT, BP, 225); "No bol'še net vozvrata / K tomu, čem prežde byl..." (BP, 167); "...Navozvratnyj, toroplj'sja ty..." (SOLOGUB, I, 39).
22. Im SI, besonders in seinem "ästhetistischen" Programm, wird das Gedicht (bzw. Kunstwerk überhaupt) häufig mit Kristallstrukturen (Schnee, Eis, Edelstein) verglichen (vgl. Brjusovs paradigmatisches Gedicht: "Ljublju ja linij vernost'...", BRJUSOV, I, 171 und Bal'monts "Ja - izyskannost'...", BAL'MONT, 159); vgl. ausführlich dazu A.H.-L. 1984b:303ff.
23. Vgl. bei DOBROLJUBOV, "Obrazy", *Sočinenija* (1902), 197: "...Étot kust, počti belyj, - / pust' pochoronit ego ne prezren'e, ne zabven'e, ne skuka, a dija voskresenija pamjat'!"; "...no sredi okružajuščej večno pamjati mest i imen menja uvlekaet drugoe..." (*ibid.* 202).

24. Zum "Momentanismus" Boratynskijs zitiert Brjusov dessen Verse: "Mgnoven'e mne prinadležit, / Kak ja prinadležu mgnoven'ju." (BRJUSOV, VI, 36).
25. Brjusov unterscheidet in seinen frühen kunsttheoretischen Studien zwischen "tvorčeskie" und "ispolnitel'nye iskusstva", also zwischen Text- und Performanzästhetik. Diese bezeichnet Brjusov als "artistische" Kunstformen ("artističeskie"), welche freilich nur für jene existieren, "kto prisutstvuet pri samom mgnovenii tvorčestva" (BRJUSOV, "Nenužnaja pravda", VI, 65). Aus dieser Sicht kommt den artistischen, d.h. performativen Kunstformen ein höheres Maß an "Augenblicklichkeit" und damit Ästhetizität zu.
26. BRJUSOV, "K.D.Bal'mont. Stat'ja pervaja", VI, 250-258, sieht in Bal'mont in erster Linie den Typus des "novyj čelovek" des symbolistischen "žiznetvorčestvo": das Prachtexemplar eines Künstlermenschen, dessen Leben im "ekstatischen Augenblick" lodert ("Ja každoj minutoj sožžen, / Ja v každoj izmene živu, - /.."). Der diabolische Künstlermensch wird im Augenblick der Ekstase gottgleich ("každaja duša - božestvo", ibid. 251), während der "Augenblick" dazu tendiert, in eine "endlich große Zahl von Empfindungen zu zerfallen" (ibid. 253; vgl. auch ibid., 279). Die Verehrung des "Augenblicks" ist für die "impressionistische" Tendenz des Frühsymbolismus typisch. Die Begriffe "vpečatlenie" und "oščuščenie" treten an die Stelle der romantischen (und später auch mythopoetischen) Kategorie des "pereživanje" (vgl. dazu die Hinweise im Zusammenhang mit Bal'monts E.A.Poe-Rezeption bei H.SCHNEIDER 1970, 62 und 65ff. zur "Augenblicks"-Metaphorik bei Bal'mont). Man denke an Slučevskijs Formel: "Ja chudožnik mgnovenij / Ja pevec nastroenij..". Der diabolische Augenblick ist auf das Flüchtige ("mimoletnoe") und die täuschende "Andeutung" ("namek") fixiert (BAL'MONT, "Mimoletnoe", II, 109).
27. BRJUSOV, "K.M.Fofanov", VI, 326-327, reiht Fofanov (als Vorläufer des Symbolismus) in die Reihe der "poëty-impressionisty" ein; gleiches gilt für Annenskij (ibid. 328f.) und den jungen Blok (ibid. 329ff.). Brjusov versteht unter Impressionismus eine Kunst- und Lebenshaltung, die sich auf den "momentanen Eindruck" konzentriert, bevor er noch rational kategorisiert wird (328). Daher die "nedogovorenost'" etwa des jungen Blok, die Brjusov durchaus nicht als Ausdruck einer "mističnost'" deutet (wie der SII), sondern vielmehr als ein poetisches Verfahren (als "prijem umolčanija"), das geradezu ein "Markenzeichen" der "Blok-Schule" wurde.

Zum Einfluß Schopenhauers auf den "Momentanismus" im Präsymbolismus (besonders auf Fofanov) vgl. BAER 1980, 156ff., 159 und 165f.).

V.SOLOV'EV, "Impressionisty mysli", 1897, IX, 77-83, stellt die Gedichte K.Slučevskijs ganz unter das Zeichen des "Impressionismus" (der "vpečatlitel'nost'", "nervnost'" und "slučajnost'"). Nach Solov'ev gilt dies für die gesamte Richtung der "čistaja lirika" im 19. Jahrhundert. Diese sei - im Gegensatz zur "prikladnaja lirika" nicht nacherzählbar, da sie über kei-

nerlei Ereignisstrukturen verfügt, sondern jeweils nur "m o - m e n t a n e" Gleichklänge zwischen Gedicht und Leser evoziert (SOLOV'EV, "O liričeskoj poëzii", VI, 234ff., 237). Fet und Polonskij - ebenso wie an anderer Stelle Tjutčev - erscheinen Solov'ev als typische Vertreter dieser "poësie pure" in Rußland (ibid. 239ff.).

U.SPENGLER 1972, 36ff. zum poetischen Symbolbegriff des frühen Merežkovskij: In den 90er Jahren bedeutet "simvol" einen "momentanen", andeutenden Ausdruck (bzw. Index) gegenstandsloser Emotionalität, für die es keine denotative, lexikalische Referenz gibt ("Ja ponjal, ponjal vse, bez slov, v odno mgnovenie..."). - Allgemein zur Bedeutung des Momentanismus im russischen "dekadentstvo" vgl. O.MATICH 1972, 10f.; zur "filosofija mgnovenija" in der diabolischen Weltansicht Sologub's vgl. N.G.PUSTYGINA 1983, 113ff. (Die "existentielle Zeit" ist kein Kontinuum; sie zerfällt - nach Sologub - in vereinzelte Erlebniseinheiten, die keiner Chronologie gehorchen. Daher wehrte sich Sologub auch gegen jegliche Chronologisierung seiner Werke - im Gegensatz zum ausgeprägten Zyklus-Bewußtsein der Vertreter des SII - v.a. A.Bloks!),

Zur absichtlichen "Zeitlichkeit" ("sovremennost'" und "vremennost'") diabolischen Dichtens vgl. Z.GIPPIUS, Einleitung zu ihrer ersten Gedichtsammlung, I, IV: Die eigenen Gedichte sind insofern "sovremennye", weil sie einerseits die moderne Geisteshaltung repräsentieren, andererseits das "oščuščenie dannoj minuty" vergegenwärtigen.

28. Zum Paradoxon der Koinzidenz von "Augenblick" und "Ewigkeit" vgl. auch F.NIETZSCHE, "Zarathustra", II, 408ff.
29. Vgl. auch bei Sologub: "...I tvoe mgnovennoe javlenie - / Pri-zrak ili svet, / No spasen ja v kratkoe mgnoven'e, / Vse ravno, - to bylo vdochnoven'e, / Ili bred." (SOLOGUB, V, 144); "...I byl ja tjažko očarovann / Mnogoobraznoj i mgnovennoj krasotoj. /..." (V, 181); "Zabud', što sčast'e nenadežno, / Dover'sja mne, /.../ Mgnoven'ja sladkija sgoreli, - /..." (IX, 106).
30. Eine psychopoetische (bzw. pathopoetische) Typologie der Moderne könnte eine Analogie herstellen zwischen symbolistischem und neurotischem Diskurs (wogegen der Futurismus eher ein psychotisches Gepräge aufweist - vgl. A.H.-L. 1986). Innerhalb des Symbolismus würde SI einen p a r a n o i d e n Habitus darstellen (Verfolgungswahn, Flucht- und Wandertrieb, narzisstische Sich-Fixierung etc.), der SII eher den Charakter des religiösen Größenwahns, Pseudomessianismus und der Hysterie aufweisen. Zur Ästhetisierung des Pathologischen vgl. auch meine Darstellung 1984a:143ff.
31. "Mimoletnost'", "izmenčivost'" sind auch positive Merkmale der ästhetischen Welt: "Ja ne znaju mudrosti, godnoj dlja drugich, / Tol'ko mimoletnosti ja vlagaju v stich. / V každoj mimoletnosti vižu ja miry, / Polnye izmenčivoj radužnoj igry.." (BAL'MONT, BP, 281).
32. Vgl. BAL'MONT, BP, 133: "...Ljubiti' - Ljubja, ubiti' - vot krasota ljubvi. / Ja tol'ko mig ljublju..".

33. Die Etymologie des 'Augen-Blicks' wird im Rahmen der Visions-Semantik immer wieder entfaltet: Der "Blick" ("vzgljad") ist ebenso wie der "Ruf" ein Index des "Anderen" - für den diabolischen Fröhsymbolismus gehören beide in die Sphäre des Magischen (auch als "böser Blick"), wegen der mythopoetische Symbolismus "Blick", "Ruf", "Name", "Botschaft" als Merkmale der "prozračnost", der "Transparenz" des Jenseitigen ("mir inoj") im Diesseits deutet. Im Bereich der erotischen Symbolik (die mit derjenigen des "Thanatos" ebenso konvergiert wie mit der mystischen "Vereinigung") erfolgt im "Blick" (bzw. im "mig") der elektrisierende Kontakt mit der "Geliebten": "Odin ee vzgljad jarče tysjači zvezd! /.../ Ja vstretil na mig liš' odin ee vzgljad, /.../ Čto mozet vsja mudrost' pred snom krasoty? /..." (BRJUSOV, I, 105).
34. Es gibt im SI - wie bei fast allen Paradigmata - auch im Falle des "mig zabven'ja" eine Umkehrform als "zabvenie mgnoven'ja": "...Pojmi - odin - teper': / Net jarče otkroven'ja, / Kak v sumrake poter' / Zabvenie mgnoven'ja. /..." (BAL'MONT, BP, 201).
35. Vgl. bei ANNENSKIJ, 98: "Mne žal poslednego večernego mgnoven'ja: / Tam vsë, čto prožito, - želan'e i toska, / Tam vsë, čto blizitsja, / unylost' i zabven'e...".
36. Vgl. bei SOLOGUB, I, 145: "...Mgnovenija bezslednyja / Nad nej letjat v tiši, / I spjat kupavy blednyja, /..."
37. Personifiziert bei SOLOGUB, IX, 63: "...V tjaželom tomlen'i mgnovennyja deti tvoren'ja. /..."
38. Vgl. SOLOGUB, IX, 137: "...Edinoj Volej mčatsja vody, / V Edinoj Vole - mig i god...".
39. Zur Diskontinuität und "Diskretheit" ("preryvnost") von Raum und Zeit in der Moderne allgemein vgl. V.V.IVANOV, "Kategorija vremeni v iskusstve i kul'ture XX veka", in: *Ritm, prostranstvo i vremja v literaturne i iskusstve*, L. 1974, 65ff.
40. Hauptrichtung der diabolischen Bewegungssymbolik ist das 'Fallen' bzw. 'Untergehen' - also ein "descensus", dem nicht - wie im SII - ein "ascensus" gegenübersteht. Mehrfach wird die "lunare" Natur dieses "Niederganges" klargestellt (vgl. BAL'MONT, "Voschvalenie Luny", BP, 215), der dem "Thanatostrieb" (lustvoll) folgt: "...Mne sladko padat' s vysoty" (BAL'MONT, III, 61); "...Čto vniž ja sejčas upadu..." (BP, 242); "...Ja bezsil'no upal..." (SOLOGUB, IX, 95); "...I, krušas' neravnomerno, / Nazem padat' stal neverno..." (MINSKIJ, "Mertvyje list'ja", 154). Das "Fallen" ist Folge des "Geworfen-Seins" des Menschen: "My brošeny v skazočnyj mir / Kakož-to mogučej rukoj..." (BAL'MONT, BP, 242). Gleiches gilt für die Abwärtsbewegung im Wasser, das "Untergehen", 'Ertrinken' (im Unbewußten) - auch eine "lunare" Bewegung: "Krasnaja Luna / Meždu elej tonet..." (BAL'MONT, I, 250); "...Ja v More utonul. Teper' moja stichija - / Cholodnaja voda..." (I, 94); "...Za to, čto ty, zabyv sebja, / Spešiš' s vysot upast'..." (III, 120); "...Za to, čto tonem v bespredel'nosti..." (BP, 252); "...Prožil mig - i v bešdne utonul..." (BP, 125). Mehrfach wird auch die wörtliche Bedeutung des Begriffs "dekadentstvo"-"decadence" mit der Paradigmatik des "upadok", "padenie" verknüpft und gemeinsam realisiert - so zuletzt rück-

blickend BELYJ, *Načalo veka*, M.-L. 1933, 112f.: "...v dekadente ego upadok est' konečnoe razloženie /.../ simbolist-de-aviator, osuščestvujuščij svoj polet; dekadent - aviator, končajuščij polet gibelju..".

41. Die Abwärtsbewegung des Diabolikers (Vertikalität) verbindet sich im SI mit der Dynamik des "leeren Kreisens" ("krušenie"), das in den "Untergang" ("krušenie") führt - und zwar in der Form einer absteigenden Spirale. Die Bewegung vollführt einen "magischen Zirkel", der zugleich ein "circulus vitiosus" ist: "...Svivaes' mglu v volšebnyj krug.." (SOLOGUB, IX, 122); "...My vse vraščaemja vo mgle / Po zamknutym krugam.." (BAL'MONT, III, 168); "...I vetry... / V prostranstvach snov kružat, kružat, kružat.." (III, 185); "...I mel'kaet, kak kruževo, pena vo mgle goluboj. /.../ I smeetsja volna: 'Ja tebja utoplju! /.../ (II, 44); "...Vse ljudi... / V vodovorote.. splelis'.." (III, 191). - Im übertragenen Sinne wird die Kreisbewegung mit der Banalität, Leere, Langeweile ("skuka", "pošlost'") des 'Wiederholens' assoziiert: "...Protivna mne banaľnost' povtorenij, / Moja duša dlja žaždy sozdana.." (BAL'MONT, III, 186); "No v povtoren'i gasnut vse mečtan'ja.." (III, 213); "Duša izučila vse po povtoren'jam.." (DOBROLJUBOV, "Obrazy", *Sočinanija*, 203); "...Bez dna nebes ne pregrada, - / Vse soveršitsja opjat'.." (SOLOGUB, I, 172).

Im SI ist das Mythologem der "Ewigen Wiederkehr", das im SII mit jenem des "Ewig Weiblichen" und der "Wiederkehr des Ewigen" (also der "Wiedergeburt") assoziiert ist, diabolisiert zum pathologischen, neurotischen *Wiederholungszwang*, der in der Freudschen Psychoanalyse analog als "der Schlüssel zur Hypothese des Todestriebes" dient (vgl. dazu eingehend die Arbeit von Igor A. CARUSO, *Die Trennung der Lebenden. Eine Phänomenologie des Todes*, 1974, Frankfurt am M. 1983, 150ff.). Wiederholungszwang und Erinnerungszwang weisen demnach in dieselbe letale Richtung (vgl. dazu S. FREUD, *Jenseits des Lustprinzips*, 1920, *Ges. Werke*, XIII, 19f.). Umgekehrt gilt "das Vergessen" als "die erste, die große Abwehr gegen den Tod.." (vgl. CARUSO, op.cit., 21ff. und 67). Ziel einer jeden (analytischen) Psychotherapie ist die "Verwandlung des Wiederholungszwanges in 'Anamnese'" (ibid., 187f.); wenn aber die Psychoanalyse in diesem Sinne (ebenso wie die Prozesse der Individuation aus der Sicht Jungs) Formen einer "geglückten Anamnese" darstellen (sollen), so gilt für den diabolischen Symbolismus eher das Umgekehrte - nämlich das neurotische Verharren im Wiederholungszwang, also im Thanatosprinzip.

Die Symbolik des 'Vergessens-Erinnerns' steht für die Symbolisten im größeren Zusammenhang mit der Nietzscheanischen Idee der "Ewigen Wiederkehr" ("Večnoe vozvraščenie", vgl. die russische Ausgabe dieses Titels in *Novyj put'*, 5 (1903), 43ff.).

42. Einen direkten Bezug zur Formel Fausts stellen folgende Verse Bal'monts her: "...U mysli net orud'ja izmerit' glubinu, /.../ Liš' est' odna vozmožnost' skazat' mgnoven'ju "Stoj!": / Razbiv okovy mysli, byt' skovannym - mečtoju.." (BAL'MONT, BP, 232). - Zur Verknüpfung des Zeitstillstandes mit der frühsymbolistischen Kristall-Symbolik (tertium comparationis ist die 'Erstarrung') vgl. BAER 1980, 176f. Annenskij's "cvety v kristale" (aus seinem Gedicht "Trinadcat' strok") symbolisieren

die sowohl bewahrende als auch abtötende Wirkung der Kunst, die den Augenblick zum Stillstand bringt.

43. In der Vorbemerkung zu den Gesammelten Werken, Band V, 9-10 verbindet Sologub die Rolle des "Vergessens" mit dem "Vergessen der Rolle", also der "Masken", die der Mensch, besonders der Künstler, für die Außenwelt trägt: "...Slovno pronik v zabytye, zamknutyje zaržavelymi zamkami podvaly starogo zamka /.../ Obozrev svoi zabytyja maski, duša liričeskogo poëta soznaet svoju mnogosložnost' i rodstvo svoe s množestvom. /.../ Sveršiv krug, plameneet, umiraet, i iz pepela vznikaet opjat'."

44. Der Zusammenhang zwischen "Gedächtnis" (bzw. "Vergessen") und "Genie" (bzw. Übermensch), wie ihn Nietzsche in seiner Schrift "Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben" (I, 211ff, 247f.) entwickelt, wird in Otto Weiningers auch von den russischen Symbolisten rezipiertem Pamphlet *Geschlecht und Charakter* eingehend diskutiert ("Begabung und Gedächtnis", 140ff., "Gedächtnis, Logik, Ethik", 176ff.).

Die Bedeutung Nietzsches für den russischen Symbolismus im allgemeinen und seines 'Gedächtnis'-Begriffes im besonderen behandelt B.M.PAPERNYJ 1979, 84-106.

In der Streitschrift "Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben" entwickelt Friedrich NIETZSCHE (*Werke in drei Bänden*, München 1954, Band I, 209ff.) eine Kritik am Erinnerungshabitus des historischen Menschen (des 19. Jahrhunderts), dem er die Fähigkeit zum Vergessen des vitalen Menschen entgegengesetzt: "Er wunderte sich aber über sich selbst, das *Vergessen* nicht lernen zu können und immerfort am *Vergangenen* zu hängen: mag er noch so weit, noch so schnell laufen, die Kette läuft mit. Es ist ein Wunder: der *Augenblick*, im Huch da, im Huch vorüber, vorher ein Nichts, nachher ein Nichts, kommt doch noch als Gespenst wieder und stört die Ruhe eines späteren *Augenblicks*.." (ibid., 211).- Noch deutlicher wird der Zusammenhang mit dem diabolischen 'Vergessen' in folgendem Zitat: "Bringt endlich der Tod das ersehnte *Vergessen*, so unterschlägt er doch zugleich dabei die Gegenwart und das Dasein und drückt damit das Siegel auf jene Erkenntnis - daß Dasein nur ein ununterbrochenes Gewesensein ist, ein Ding, das davon lebt, sich selbst zu verneinen und zu verkehren, sich selbst zu widersprechen." (ibid., 212). Dem steht gegenüber die Fähigkeit des unverbildeten Menschen (des Wilden, des Kindes, letztlich des Übermenschen) zum "Vergessen-Können", das Vermögen, "unhistorisch zu empfinden" - also eigentlich unmittelbar und präsent zu sein. Nur durch das "Vergessen" ist überhaupt "Handlung" möglich (ibid., 213), eine Auffassung, die vor Nietzsche Sören Kierkegaard in den Mittelpunkt seiner Existenzphilosophie stellt. Dazu vgl. besonders Kierkegaards Symposium-Paraphrase "In vino veritas", die seinem Werk *Stadien auf dem Lebensweg* (deutsche Ausgabe Düsseldorf/Köln, Gesammelte Werke, Band 15, 1958) vorangestellt ist (ausführlicher dazu im II. Teil dieser Artikelreihe, WSA, 17, 1986). - Aus existenzphilosophischer Sicht ist der Diaboliker ein Typus, der grundsätzlich "handlungsunfähig" ist, da er (infolge seiner hypertrophen) Reflexivität (ebenso wie der romantische Ironiker) niemals zur "Unmittelbarkeit" und "Präsenz" seines Selbst gelangt: "Wie der Handelnde, nach Goethes Ausdruck, immer gewissenlos ist, so ist er auch immer wis-

senlos; er *vergißt* das meiste, um eins zu tun.." (ibid., 216). Erst das Vergessen macht Platz für den Augenblick und damit für das "Leben" - "jene dunkle, treibende, unersättlich sich selbst begehrende Macht" (ibid., 229).

45. Vgl. auch bei Sologub: "...Vychodit na lesnyja dorogi /.../ *Pozabyt' gorodskie čertogi..*" (SOLOGUB, V, 150); "...Povejal mir-no večer mglistyj / *Zabven'em nizmennyh trevog..*" (I, 195).
46. Weiters bei Sologub: "Angel'skie liki, /.../ U tvorca-Vladyki/ *Večnoe sabvenie / Vsech zemnyh stradanij..*" (SOLOGUB, I, 40); "...Stojali kleny v tjažkom *sabyt' i..*" (IX, 27); "...Voskresnet skoro son-spasitel', /.../ *Voz'met menja v svoju obitel', / Gde t'ma, zabven'e i pokoj..*" (I, 131); "...S vnešnej žizn'ju ja pro-ščajus', / I v *zabven'e* pogružajus'.." (I, 153); "...Ta mečta, što v bezradostnoj mgle / Darovala včera mne *zabven'e*, / Na inoj i dalekoj zemla /..." (I, 173).
47. Die symbolisch-philosophische Bedeutung der Etymologie von "A-Letheia" in Verbindung mit "Lethe" behandelt ausführlich P.A.FLORENSKIJ, *Stolp i utverždenie istiny*, SPb. 1914, 18ff., 193ff. im Anschluß an Bergsons "Materie und Gedächtnis" (russ. Übersetzung SPb.1911) und im Vorgriff auf ähnliche Ideen Heideggers. Eingehender dazu dann im II.Teil dieser Artikelfolge (WSA, Band 17).
48. Anders als das "beredete", "erfüllte Schweigen" des mythopoetischen Symbolismus ist das Schweigen des SI ein "leeres", ein "Verstummen" des Menschen ("molčanie") oder der Welt ("tišina"; vgl. A.H.-L. 1984a:58ff.).
49. Vgl. bei Sologub auch: "...I plyla, sgoraja, drug druga ljubja, / *Pozabudem ves' mir, pozabudem sebja..*" (SOLOGUB, IX, 126); "Mimoletnoj laskoj manja /.../ Uvjadaja, umiraja, - /.../ Vse vo-krug sebja ljubja, / *Zabyvaja pro sebja..*" (I, 162).
50. SOLOGUB, V, 208: "...Est' blaženstvo odno: snom bezgreznym *zabyt'sja / Navsegda umeret'..*"; "...Zakryv glaza, *zabudus'. Vspominaju..*" (BRJUSOV, III, 263).
51. Dobroljubov assoziiert mit 'Gedächtnis-Verlieren' - Wahnsinn: "...Starik uže davno *poterjal pamjat' žizni..*" (DOBROLJUBOV, "Risunki iz sumasšedšago doma", *Soščinenija*, 205). Verwandt damit auch Sologub: "...I v *zabven'i* surovom / Ja ne znač, čem landyš mil.." (SOLOGUB, V, 22).
52. In dem Gedicht "Odinočestvo" hat Brjusov alle wesentlichen Merkmale des Paradigmas diabolischer 'Isolation' und 'Entfremdung' zusammengefaßt: "...My bespoščadno *odinoki / Na dne svoej duši-tjur'my! / Prisuždeny my k večnoj kel'e, /.../ Net sil skazat', net sil uslyšat', / Nevlastno ucho, mertv jazyk /.../ Net edinen'ja, net siljan'ja, /.../ My večno, večno v centre kruga, / I večno zamknut krugozor!*" (BRJUSOV, I, 318-319).
53. Siehe auch MINSKIJ, 441: "...Daj znak, što v mire večnosti i sily / *Bogami ne sousem zabyty my..*".
54. SOLOGUB, V, 152: "...Kak angel čistyj i neporočnyj, /.../ *To-miš'sja ty plamenem naprasnym, / Zabytyja rodinoju svoej!*"; "...Daj v bezumii *zabyt'sja, / Odinočestvo upit'sja!*" (MINSKIJ, 301).

55. Vgl. Sologub: "...I menja nemnoško ljubiti, - / Zazovet menja k lune, / Zaceluet, i pogubit, / I *zabudet* obo mne." (SOLOGUB, IX, 138); "...Otradnyja slova / *Ja pozabyl* davno, kak detскиj son nejasnyj.." (IX, 175).
56. Vgl. DOBORLJUBOV, "Obrazy", *Sočinenija*, 203: "Mnogo budet ešče *odinokich mgnovenij*; v tom i veličie, čto *ja ne zabudet sebja*, budet vsegda soznavat', naskol'ko ljubiti /.../ Ešče vyše budet večno *mgnoven'e*, *mgnoven'e* v krasote nenužnoj, liš' svoej.."

L i t e r a t u r

- *I.ANNENSKIJ
Stichotvorenija i tragedii, Biblioteka poëta, Bol'saja serija, L. 1959.
- J.BAER 1980
Arthur Schopenhauer und die russische Literatur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts, München.
- *K.D.BAL'MONT (ohne Bandangabe)
Izbrannye stichotvorenija i poëmy, Hg. von Vl.Markov und eingeleitet von R.L.Patterson, München 1975.
- *K.D.BAL'MONT, BP
Stichotvorenija, Biblioteka poëta, Bol'saja serija, L. 1969.
- *K.D.BAL'MONT I, II, III ff.
Polnoe sobranie stichov, Tom pervyj etc. M., "Skorpion", 1914f. Tom vtoroj, M. 1908, Tom tretij, M. 1908, 1912, Tom četvertij, M. 1913, Tom pjatij, M. 1911, Tom šestoj, M. 1911, etc.
- A.BELYJ
Simvolizm. Kniga statej, M. 1910.
- A.BELYJ
Lug zelenyj. Kniga statej, M. 1910.
- A.BELYJ
Arabeski. (Repr. München 1969), M. 1911.
- A.BLOK, PP.
Aleksandr Blok i Andrej Belyj, Perepiska, M. 1940.
- *V.BRJUSOV I, III, VI
Sobranie sočinenij. Tom pervyj. Stichotvorenija. Poëmy. 1892-1909, M. 1973, Tom tretij, M. 1973, Tom šestoj. Stat'i i recenzii, M. 1975.
- V.BRJUSOV, "Dnevniki"
Dnevniki 1891-1910, M. 1927.
- *A.DOBROLJUBOV I
Natura naturans. Natura naturata, SPb. 1895.
- *A.DOBROLJUBOV II
Sobranie stichov. M. 1900.
- *A.DOBROLJUBOV III
Iz knigi nevidimoj, M. 1905.
- *A.DOBROLJUBOV, "Sočinenija"
Sočinenija. Repr. Berkeleyj 1981.
- I.R.DÖRING-SMIRNOVA, I.P.SMIRNOV 1980
"Poëtičeskij avangard" s točki zrenija évoljucii chudožestvennyh sistem", in: *Russian Literature*, VIII (1980), 403-468.
- *K.M.FOFANOV
Stichotvorenija i poëmy, Biblioteka poëta, Bol'saja serija, M.-L. 1962.
- S.FREUD
Gesammelte Werke, London 1940.
- *Z.GIPPIUS I
Sobranie stichov 1899-1903g., M. 1904, nachgedruckt als Stichotvorenija i poëmy, Tom I: 1899-1918, München 1972.

- *Z.GIPPIUS II
Sobranie stichov, kniga vtoraja 1903-1909, M. 1910, nachgedr.
in Stichotvorenija i poemy, Tom II: 1899-1918, München 1972.
- A.H.-L. (Aage HANSEN-LÖVE) 1978
Der russische Formalismus. Methodologische Rekonstruktion seiner
Entwicklung aus dem Prinzip der Verfremdung, Wien.
- A.H.-L. 1984a
Der russische Symbolismus. Diabolische und mythopoetische
Paradigmatik, Wien (Habilitationsschrift, im Druck).
- A.H.-L. 1984b
"Zum ästhetischen Programm des russischen Frühsymbolismus",
in: *Sprachkunst*, XV/2 (1984), 293-329.
- A.H.-L. 1986
"Symbolismus und Futurismus in der russischen Moderne", in:
Nobel-Symposium, Stockholm.
- *Vj.IVANOV I-II-III
Sobranie sočinenij, Bruxelles 1971, 1974, 1979.
- *D.MEREŽKOVSKIJ (ohne Bandangabe)
Sobranie stichov. 1883-1910g., M. 1900.
- D.S.MEREŽKOVSKIJ I-XVIII
Polnoe sobranie sočinenij D.S.Merežkovskogo, Tom X, M. 1911,
Tom XI, M. 1911, Tom XVIII, M. 1914.
- Z.G.MINC 1979
"Simvol u A.Bloka", in: *Russian Literature*, VII (1979), 193-
248.
- *N.M.MINSKIJ (ohne Bandangabe)
Iz mraka k svetu. Izbrannyja stichotvorenija, Berlin-Pbg. 1922.
- *N.M.MINSKIJ I, II, III, IV
Polnoe sobranie stichotvorenij v četyrech tomach, SPb. 1907⁴.
- F.NIETZSCHE I,II,III
Werke in Drei Bänden, München 1954-1955.
- T.PACHMUSS 1971
Zinaida Gippius. An Intellectual Profile, Urbana Illinois.
- V.M.PAPERNYJ 1979
"Blok i Nicše", in: Tipologija russkoj literatury i problemy
russko-ėstonskich literaturnych svjazej, Trudy po russkoj i
slavjanskoj filologii, Literaturovedenie, XXXI, Tartu, 84-106.
- L.PUSTYGINA 1975
"K izučeniju ėvoljucii russkogo simvolizma", in: Tezisy I vse-
sojuznoj III konferencii..., Tartu, 143-147.
- H.SCHNEIDER 1970
Der frühe Bal'mont. Untersuchungen zu seiner Metaphorik, Mün-
chen.
- *K.K.SLUČEVSKIJ (ohne Bandangabe)
Stichotvorenija i poemy, Biblioteka poėta, Bol'saja serija,
L. 1962.
- I.P.SMIRNOV 1972
"Ot skazki k romanu", in: *TODRL*, XXVII, 284-320.
- I.P.SMIRNOV 1977
Čudožestvennyj smysl i ėvoljucija poėtičeskich sistem, M.

- *F.SOLOGUB (ohne Bandangabe)
Stichotvorenija, Biblioteka poëta, Bol'shaja serija, L. 1975.
- *F.SOLOGUB I-X
Sobranie sočinenij, Tom I, SPb. "Šipovnik", 1909, Tom pjatyj, SPb. 1910, Tom devjatyj, SPb.o.J. etc.
- *Vl.SOLOV'EV (ohne Bandangabe)
Stichotvorenija i žutočnye p'esy, Repr. der Ausg. M. 1922, München 1968.
- *Vl.SOLOV'EV I-X
Sobranie sočinenij V.S.Solov'eva, 6-e izd., SPb.1911-1914.